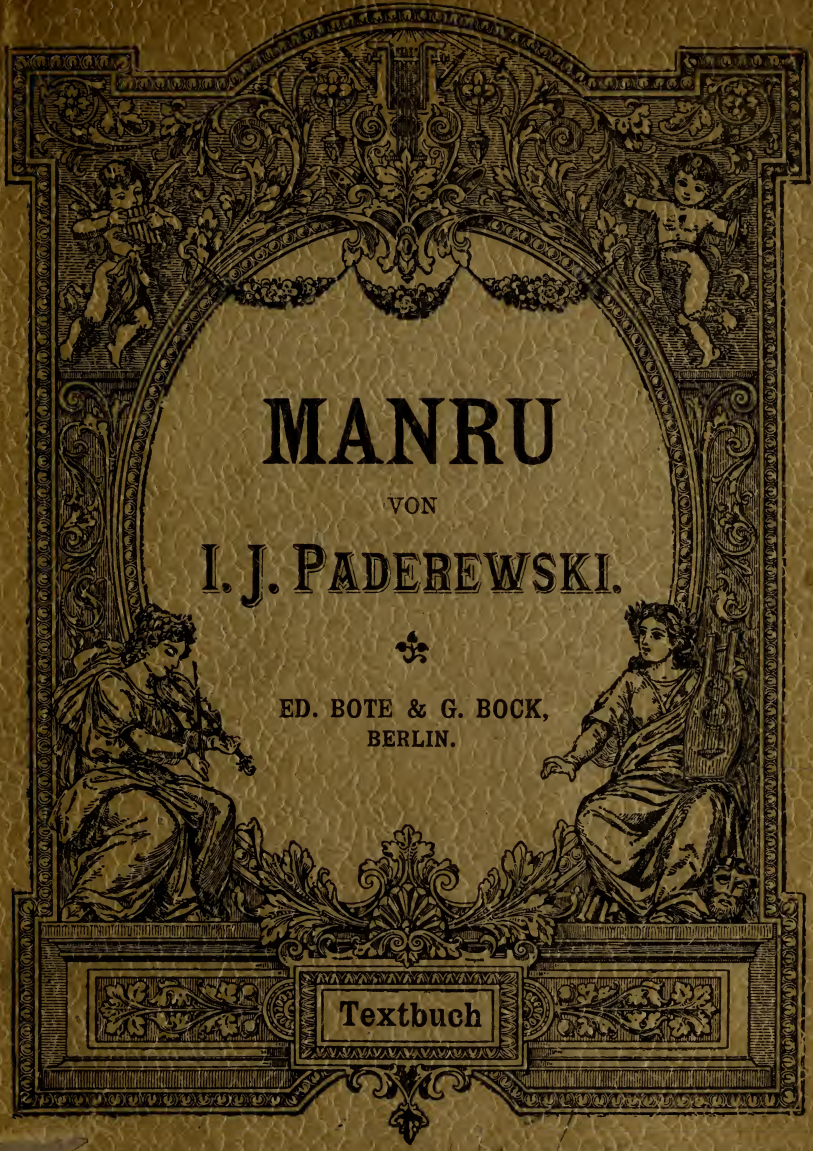

MANRU

VON

I. J. PADEREWSKI.

ED. BOTE & G. BOCK,
BERLIN.

Textbuch

Manru.

Oper in drei Aufzügen.

Dichtung von Alfred Nossig.

Musik

von

I. J. Paderewski.

Ausschliessliches Verlags-Eigenthum

von

Ed. Bote & G. Bock, Berlin.

Hofmusikalienhändler

Sr. M. des Kaisers und Königs, I. M. der Kaiserin Friedrich und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.

Das Aufführungsrecht sowie das vollständige Material dieser Oper ist nur von der Verlagshandlung ED. BOTE & G. BOCK in BERLIN zu beziehen.

Druck von C. G. Röder, Leipzig

PERSONEN.

MANRU, ein Zigeuner.
ULANA.
HEDWIG, Ulana's Mutter.
UROK.
OROS, ASA, JAGU } Zigeuner.
EIN LANDMÄDCHEN.

Landmädchen. Burschen. Zigeuner.

Ort der Handlung: ein Dorf im Tatragebirge.

ERSTER AUFZUG.

(Dorf im Tatragebirge. Die Bühne stellt eine offene, von Stangen umgebene Tanzwiese dar. Rechts und links sind Bauernhütten angedeutet, darunter die HEDWIG's mit einer Bank und einem kleinen Blumengärtchen. Hinter den Hütten Tannenwälder. — Im Hintergrunde das Tatragebirge im Abendsonnenschein.)

ERSTE SCENE.

HEDWIG. — Ein **MÄDCHEN** aus dem Chor. — **ERSTER** und **ZWEITER CHOR** der Landmädchen.

(Die Mädchen treffen Vorbereitungen zum Erntefeste, indem sie aus Laub und Blumen Guirlanden winden und dieselben mit Bändern an die Stangen knüpfen. Fröhliche Bewegung auf der Bühne; nur HEDWIG sitzt traurig sinnend vor ihrer Hütte.)

HEDWIG.

Aus der Höh'
Stürzt ein Habicht mit sich'rem Fall,
Dunkel und jäh,
Fasst ein Täubchen mit scharfer Krall';
Täubchen klein,
Bist nun sein,
Ach, sahst Du Dich nicht vor!

ERSTER CHOR der Landmädchen.

Tra la la la!

ZWEITER CHOR der Landmädchen.

Windet den Kranz,
Schmücket die Wiese zum Tanz!

HEDWIG.

Hatt' ein Kind,
Ein Zigeuner, ein Zaub'rer kam;

Mein Herzblut rinnt,
Seit der Habicht mein Täubchen nahm.
Töchterlein,
Täubchen mein,
Ach, dass ich Dich verlor!

ERSTER CHOR.

Tra la la la!

ZWEITER CHOR (indem er dem ersten die Guirlanden zuwirft).

Rasch und behend
Fasst es am anderen End'!
Ihr Faulen, heran!
Greifet zu, bindet an!
Nur gewandt!

ERSTER CHOR (die Guirlanden auffangend und an die Stangen knüpfend).

Jetzt ist es zierlich gespannt!

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Tra la la la!

HEDWIG.

Töchterlein,
Säugte dazu Dich meine Brust,
Dass Du in Pein
Einem Heiden gehören musst!

ZWEITER CHOR.

Wie einer Maid
Wirket der Wiese ein Kleid!

ERSTER CHOR.

Tra la la la!

HEDWIG.

Wärst Du hier,
Freude käm' mit Dir!

ERSTER CHOR.

Tra la la la!
Rasch und behend!
Bald ist die Arbeit zu End'!

ZWEITER CHOR.

Bänder her!
Von den rothen noch mehr!
Bald ist die Arbeit zu End'!

ZWEITER CHOR.

Wenn die Abendröthe kömmt, den Himmel zu erhellen —

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Weil der Sonne gold'ner Schild im dunklen Wald versinkt,
Dann ertönt die Hirtenflöte und die Heerden schellen,
Und horch, die milde Vesperglocke über'm Dorf erklingt

ZWEITER CHOR.

Schon kommen Alle vom Felde zurück!

HEDWIG.

Macht Ihr nur Alles schön und recht?

ERSTER CHOR.

Ach, Mutter Hedwig, 's geht nicht schlecht!

ZWEITER CHOR.

Bald beginnt's, welches Glück!

ERSTER CHOR.

Welches Glück!

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Wenn wir versuchten, ob's Tanzen noch geht?

HEDWIG.

Dass Euch nach Tanz der Sinn nur steht!

ERSTER CHOR.

Ach, Mutter Hedwig, denkt nur zurück!

ZWEITER CHOR.

Bald beginnt's!
Welches Glück!

ERSTER CHOR.

Welches Glück!

Ein MÄDCHEN aus dem CHOR (zu HEDWIG).

Sollt Euch nicht immerfort kränken!

HEDWIG.

Muss an Ulana nur denken!

ERSTER CHOR.

Der Tanz, der Putz,
Bringt uns oft Nutz!

ZWEITER CHOR.

Der Tanz, der Putz,
Bringt uns Mädchen oft Nutz!

ERSTER CHOR.

Es wallt das Blut —

ZWEITER CHOR.

Freudig ist Allen zu Muth!

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Fand nicht im Tanz
Manche den bräutlichen Kranz?

HEDWIG.

Töchterlein!
Mag die ganze Welt sich freu'n,
Ich wein', ich wein',
Tief im Herzen denk' ich Dein!

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Schöner glänzt als je zuvor die rothe Abendsonne,
Fertig ist des Jahres Müh', geborgen ist die Frucht;

Jedem bringt das Erntefest die Musse, die er sucht —
Ach, freuet Euch! Nach langer Pein kommt endlich
Lust und Wonne!

ERSTER und ZWEITER CHOR.

Tra la la la . . .

ZWEITE SCENE.

DIE VORIGEN. — UROK.

(UROK springt plötzlich auf die Bühne; ein zerlumpter, buckliger Wicht mit grossem, struppigem Kopf, und absichtlich angenommenem, blödem Gesichtsausdruck.)

UROK.

Ha, ha, ha, ha, ha!

(Die Mädchen stieben erschrocken auseinander.)

ERSTER CHOR.

Ach Urok!

ZWEITER CHOR.

Uhu!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Drachenei!

UROK.

Hi, hi! Ist mir einerlei!

ERSTER CHOR.

Urok!

ZWEITER CHOR.

Kröte!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Teufelsbrei!

UROK.

Hi, hi! Mir ist's einerlei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Unhold! Natter!

*

EIN MÄDCHEN.

Waldzwerg!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Kröte, Giftpilz! Waldzwerg!
Uhu! Uhu! Uhu!

HEDWIG.

Was suchst Du da?

UROK.

Ha, ha, ha, ha, ha!
Alles singt und lacht!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Weil's uns Freude macht!

UROK.

Selbst das Mütterlein
Möchte lustig sein!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Darf heut' lustig sein!

UROK.

Und Ulana dort
Trauert und verdorrt!

ZWEITER CHOR.

Ha, ha! Seht! Ulana's Bote!

ERSTER CHOR.

Ha, ha, ha! Ulana's Bote!

HEDWIG.

Für mich ist sie eine Todte!

UROK.

Eine Todte — eine Todte . . . !
Eine Todte sah ich ziehn,

Die fand keine Ruh';
Frug die arme Seel':
Was forderst du?
Ach! stöhnt die Seel',
Hör', was ich erzähl':
Allzu lang' schon währt
Der Verdammung Pein;
Mach mir Platz am Herd,
Wirst mich befrei'n!

ZWEITER CHOR.

Ha, ha, ha!

EIN MÄDCHEN.

Die arme Seel'!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Welch' Litanei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Ha, ha, wie heisst,
Sag's doch, der Geist?
Wie heisst der Geist?

UROK.

Ulana, Deine Todte
Aechzt solch' Litanei!
Doch mir, meiner Treu,
Mir ist's einerlei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Ha, ha, ha! Ulana heisst
Der arme Geist!
Ulana! Ha, ha, ha!

HEDWIG

Und wenn es mir auch das Herz zerreisst,
Ich weiss meine Pflicht:

So lang' sie die Frau des Zigeuners heisst,
Kenn' ich sie nicht!

UROK.

Mutter! Gieb nach!

HEDWIG.

Nein, nie!

(Ab in die Hütte.)

DRITTE SCENE.

Die **VORIGEN** ohne **HEDWIG.**

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Ha, ha, ha, ha!

EIN MÄDCHEN.

Der kommt schön an!
Das ist der Zigeunerin ihr Galan!
Lässt Manru sie sitzen, so kommt er dran!

ERSTER CHOR.

Ihr Galan!

ZWEITER CHOR.

Hahahaha!

UROK.

Mit eurem Gethu!
Seid den Staub nicht werth
Von Ulana's Schuh!

EIN MÄDCHEN.

Weil sich die Burschen um sie nicht scheeren,
Lässt sie sich von dem Waldzwerg verehren!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Wie fein, wie lieb!
Ach, wie lieb!
Ein Herzensdieb!
Ach, wie fein!
Dein Kuss, ach!
Der muss, ach!
Wonnig sein!

UROK.

Wie dumm! Wie dumm!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Ach, zum Altar
Mit Dir, fürwahr,
Wie flög' ich!
Berückt, ach!
Beglückt, ach!

ERSTER CHOR.

Ach, nimm mich! Nimm mich! Nimm mich!

ZWEITER CHOR.

Ach, nimm mich!

UROK.

Ein hübsch'rer Bub',
Der Belzebub,
Der nimmt Euch!

ERSTER CHOR.

Nimm mich!

ZWEITER CHOR.

Nimm mich!

UROK.

Wer Euch nicht passt,
Verliert nicht viel,

Doch Ulana lasst
Mir aus dem Spiel!
Am Ende .... es ist nichts dabei,
Denn mir ist Alles einerlei!

EIN MÄDCHEN.

Alles einerlei!

UROK.

Welch' Aefferei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Du bist der Galan!

ERSTER CHOR.

Und bald kommst Du dran!

UROK.

Du Papagei!

ZWEITER CHOR.

Freu' Dich, Du Unhold!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Freu' Dich, Du Unhold!
Lang' wird's nicht dauern!

UROK.

Dummes Geschrei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Denn ein Zigeuner kann nicht verbauern!

ERSTER CHOR.

Wie schön!

ZWEITER CHOR.

Uhu!

ERSTER CHOR.

Wie fein!

ZWEITER CHOR.

Uhu!

ERSTER CHOR.

Wie lieb!

ZWEITER CHOR.

Ach, wie fein!

ERSTER CHOR.

Ach!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Wie fein! Wie lieb!
Ein Herzensdieb
Der Uhu!
Ist fort der Mann,
Sogleich kommt dran
Der Uhu!

UROK.

Stets dieselbe Rederei!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Ach, zum Altar
Mit dir, fürwahr,
Wie flög' sie!
Berückt, ach!

UROK.

Rück mir nicht so auf den Leib!
Weg von mir, du ekles Weib!

ERSTER UND ZWEITER CHOR.

Beglückt, ach!

UROK.

Stets dieselbe Plapperei!
Dummer Singsang! Blöd' Geschrei!

(ULANA erscheint in der Ferne.)

EIN MÄDCHEN.

Seht, da naht sie selbst, die Arme!

ERSTER CHOR.

Wahrlich, eine Todte schier!

ZWEITER CHOR.

Seht! Seht!
In ihrem Harme
Was sucht sie beim Feste hier?

VIERTE SCENE.

DIE VORIGEN. — ULANA.

ZWEITER CHOR.

Frau Zigeunerin!

ULANA.

Was höhnet Ihr
Mich arme, unselige Frau?

UROK.

's ist Deine Schuld!

ULANA,

Ach, weint mit mir
Bitt're Thränen,
Denn mein Schicksal ist zu rauh!

UROK.

Geduld! Geduld!

EIN MÄDCHEN.

Wahrlich, glücklich bist Du nicht!

ERSTER CHOR.

Ja, glücklich ist sie nicht!

EIN MÄDCHEN.

Das frische Gesicht —

ERSTER CHOR.

Ja, glücklich ist sie nicht!

EIN MÄDCHEN.

Die ros'gen Wangen —
Vergangen!

ERSTER CHOR (mitleidig).

Die ros'gen Wangen —
Vergangen!

ZWEITER CHOR (spottend).

Vergangen!

UROK.

Vergangen!

ULANA.

Ihr Bösen, sagt,
Hab' ich jemals Euch Leid's gethan?

ZWEITER CHOR (spottend).

Ha, ha, ha, ha!
Tralalala! Lalalala!

UROK (den ULANA hilfesuchend anblickt).

Mich geht's nichts an!

ULANA.

Vergeblich klagt
Die Verstossene,
Und der arme, ach, der gemiedene Mann!

ZWEITER CHOR (spottend).

Tralalala!
Der arme Mann!
Der gemiedene Mann!

UROK.

Der Herzensmann!

ZWEITER CHOR.

Der arme Mann! Ha, ha, ha, ha!

UROK.

Ja, der süsse Mann!

ULANA.

Und höhnt Ihr noch so sehr,
Ich lieb' ihn immer mehr!

ERSTER CHOR.

Wenn er nur lohnt die Liebe!

ZWEITER CHOR.

Ach nein!

EIN MÄDCHEN.

Wenn er nur treu Dir bliebe!

ZWEITER CHOR.

Ach nein!

ULANA.

Wer liebt, der kann nicht treulos sein!

ZWEITER CHOR.

Lang' wird's nicht dauern —

ERSTER CHOR.

Denn ein Zigeuner kann nicht verbauern!

ZWEITER CHOR (umringt spottend ULANA).

Ist der Mond am Himmel voll,
Dann wird der Zigeuner toll!

ERSTER CHOR.

Ha, ha, ha, ha!

UROK.

Zu bunt wird die Geschicht'!

(ULANA beschützend).

Nein, nein, das duld' ich nicht!

ZWEITER CHOR.

Schau, schau!

UROK.

Nein, nein, das duld' ich nicht!

ZWEITER CHOR.

Ist der Mond am Himmel voll,
Dann wird der Zigeuner toll,
Lässt die Frau und lässt das Kind
Und entläuft geschwind, geschwind!

ULANA.

Haltet ein!
Haltet ein!
Ach, singet nicht,
Was Herzen bricht!

UROK.

Macht Ihr mir den Schädel heiss,
Sag' ich Jeder, was ich weiss!

ZWEITER CHOR.

Schau, schau, fürwahr,
Ein Liebespaar!

UROK.

Sag', was nächtlich winkt und grüsst,
Was da flüstert, kost und küsst!

ZWEITER CHOR.

Ach, seht den Schmerz!
Welch' Ritterherz!
Kennt keinen Scherz!

UROK.

Sah so manches Stelldichein
Und erzähl' es nun haarklein!

ERSTER CHOR.

Lasst sein! Lasst sein!

ZWEITER CHOR.

Wie lieb, wie fein!

ERSTER CHOR.

Lasst sein! Lasst sein!
Genug der Pein!

(Die MÄDCHEN entfernen sich, indem der ERSTE CHOR den ZWEITEN fortdrängt.)

Tralalala . . . .

ZWEITER CHOR (im Abgehen).

Ist der Mond am Himmel voll,
Dann wird der Zigeuner toll!
Hei, juchhei!

(Die MÄDCHEN zerstreuen sich im Hintergrunde; manche knüpfen noch Guirlanden an die Stangen oder Hütten an.)

FÜNFTE SCENE.

ULANA. UROK. (Im Hintergrunde der **CHOR,** sich allmälig verlierend.)

ULANA.

Weh mir, ach weh!
Denn meine Qual
Ist ihnen Spott!

ERSTER CHOR.

Tralalala!

ULANA.

Wohin ich geh',
Folgt mir überall
Der Hohn der Welt
Wie eine Strafe von Gott!

UROK.

Schau mich nur an!
Bin auch nicht besser d'ran!
Du hast's gewollt! Es ist Dein Lohn;
Die Wahrheit sprachen sie, nicht Hohn!

ULANA.

Zur Mutter wollt' ich still mich schleichen,
Durch all' mein Leid ihr Herz erweichen;
Vor uns'rer Hütte, ach,
Trifft mich die Schmach!

UROK.

Der Mutter Herz willst Du erweichen?
Ha, ha!
Eh' werden Deine Haare bleichen!
Vor einer Weile sagt' sie's da.

ULANA.

Zum letzten Mal will ich's versuchen!

UROK.

Bei Andern sollst Du Hilfe suchen!

ULANA.

Mir ist kein and'rer Weg geblieben . . .

UROK,

Es giebt noch welche, die Dich lieben!

ULANA.

Und zürnt sie auch in ihrem Schmerz,
Ich glaub' an's Mutterherz!

UROK.

Du trotz'ger Kopf!

ULANA.

Voll Hoffnung klopf' ich an die Thür,
Denn mir sagt Gott, dass ich sie rühr'!

UROK.

Ja, klopf' nur, klopf'!

(ULANA klopft an die Thür HEDWIG's.)

SECHSTE SCENE.

Die **VORIGEN**. An der Schwelle der Hütte erscheint **HEDWIG**. (Beim Anblick **ULANA's** macht sie eine abwehrende Bewegung.)

ULANA.

Mutter! Meine Mutter! Siehst Du nicht
Dein Kind?

HEDWIG;

Ich hab' zu viel geweint — mein Aug' ist
blind!

ULANA.

Reich war die Saat — ich kam zum frohen
Fest,
Um Dir zu sagen —

HEDWIG (freudig).

Dass Du ihn verläss't?

ULANA.

Dass Deine Kinder hungrig sind . . .

HEDWIG.

Zigeuner leben von Luft und Wind!

ULANA.

Mutter!
So giebt es nichts, sag', das Dich rührt?

UROK.

Rühr' lieber den, der Dich verführt!

ULANA.

Einsam leb' ich und verlassen
Mit dem Mann, den Alle hassen;
Fern von dieser theuren Hütte,
Fern von meiner Kindheit Sitte!
Täglich schlaf' ich, Qual im Innern,
Unter Thränen ein —

UROK.

Wie süss muss Liebe sein!

ULANA.

Täglich weckt des Kindes Wimmern
Mich zu neuer Pein!

UROK.

Du hast ja Dein Zigeunerlein!

ULANA.

Mutter, ach, vergieb den Deinen,
Lass Dein Kind nicht geh'n,
Menschen bettelnd anzuweinen,
Gott um den Tod zu fleh'n!

UROK.

Glaub's nicht, Mütterlein!
Sie spottet Dein!
Denn in ihrem Sinn,
Solang' sie Manru hat,
Dünkt sie sich gerad'
Wie eine Königin!

ULANA.

Sieh, Mutter, wie ich elend bin!

HEDWIG (nach innerem Kampfe, gerührt, zu ULANA).

Seh' ich Dich
So in Elend und bitt'rer Pein,
Fasst Mitleid mich,
Es soll Alles vergessen sein.
Töchterlein,
Sei wieder mein!
Lass den Zigeuner zieh'n!

UROK.

Lass ihn zieh'n!

ULANA.

Ich sollt' ihn verlassen, den theuren Mann?

UROK.

Lass ihn zieh'n!

ULANA.

Ich sollte flieh'n meines Kindes Vater?
Zeigt mir die Frau, die das kann!

HEDWIG.

Bringe mir
Auch Dein Kind — das Zigeunerkind!

UROK.

Thu's für das Kind!

ULANA.

Dank weiss ich Dir
Nur, wenn wir mit Manru zusammen sind!

HEDWIG.

Welch' starrer Sinn!
Blick um Dich! Sieh Dein Vaterhaus!
Deine Wiege steht d'rin.
Zur Firmung gingest Du hier heraus!
Sieh dort im Grün
Die Rosen blüh'n,
Die Du einst selbst gepflanzt!

UROK.

Sieh den Platz,
Wo Du so oft getanzt!

HEDWIG.

Bleib bei mir, mein Herz, mein Kind!

ULANA.

Nur wenn wir mit Manru zusammen sind!

HEDWIG.

Ein Heide, ein Landstreicher hier im Haus?
Eh' tragt Ihr mich auf den Friedhof hinaus!

ULANA.

Mutter, er liebt mich! Vergieb! Vergieb!

HEDWIG.

Verblendete! Kurz währt Manru's Lieb'!
Schon sah ich Zigeuner am Berg dort zieh'n —
Manru wird flieh'n!

ULANA.

Ist's wahr?
Sie wollen ihn zwingen?

UROK.

Ha, ha! Wenn sie nur vorübergingen,
Fürwahr! Er liefe mit!

HEDWIG.

Solang' es Zeit ist, komm zurück!

UROK.

Denk' nicht an Wahn und trügend Glück!

ULANA.

Vergebens!
Er ist der Herr meines Lebens!

HEDWIG.

So geh' von meiner Schwelle, geh'!

ULANA.

Mutter!

UROK.

Ja, fleh' nur, fleh'!

HEDWIG.

Für immer — höre wohl mein Wort —
Sind wir geschieden!

ULANA.

Mutter!

HEDWIG (an der Schwelle).

Fort!

(Ab in die Hütte.)

ULANA (sich ihr auf den Knieen nachschleppend).

Mutter! — Mutter! — Mutter!

SIEBENTE SCENE.

ULANA. UROK. (Gegen das Ende **MÄDCHENCHOR** hinter der Bühne.)

ULANA (sinkt vernichtet zusammen).

Ach! . . . Fort! . . . Fort! . . .

UROK.

Auf mein Wort,
Du hast es recht weit gebracht!

ULANA.

Weh mir!
Wohin ich blick', ist Nacht!

UROK (nähert sich, versucht sie aufzurichten).

Nur sacht! Nur sacht!
Ich hab's Dir prophezeit:
Nicht hier winkt Rettung Deinem Leid.
Doch ist der wahre Freund nicht weit . . .
Noch hast Du Alles nicht verloren!

ULANA.

Weh mir! Mir flucht, die mich geboren!
Ich darf der Hütte nicht mehr nah'n,
Den Bäumen, die mich wachsen sah'n!
. . . Und jene Hoffnung, die ich still gehegt —

UROK.

Sie log! wie's zu geschehen pflegt!
Doch sprich:
Bist Du denn ärmer wie zuvor?
Hast ja den Fürst', der Dich erkor —
— Und — mich!

ULANA (wie aus einem schweren Traum erwachend).

Manru! — Ja! — Manru ist mir geblieben!
Hab Alles geopfert für sein Lieben!
Ach, bliebe mir nur
Seine Seele für ewig treu,
Hielt' er den Schwur,
Gäb' ich freudig Heimath und Jugend
Und kennt' keine Reu'!
Doch er, einst so gut mit mir,
Er irrt nun für und für
Im Wald,
Am Weg!

UROK.

Nicht doch, er liebt Dich ja, Dein Mann!
Und läuft er auch, ein toller Hahn,
Zur Zeit auf allen Wegen,
Und guckt sich blind,
Wo er 'ne braune Schönheit find't —
Wen könnte das erregen?
Ha, ha! Das nenn' ich Muth!
Du trautest dem Zigeunerblut? . . .

ULANA (aufhorchend, sinnend).

Zigeunerblut . . . . .

UROK.

Zur Bande zieht es ihn zurück!

ULANA (sinnend für sich).

Wie rette ich mein Glück?

UROK.

Ohn' Treu, ohn' Lieb',
Gehorcht er blindlings seinem Trieb —

ULANA.

Mein Gott, mein Gott!

UROK.

Der Tagedieb!
Er stiehlt Dein junges Leben!
Frau, Kind, sind ihm nur Ketten —

ULANA (blickt zweifelnd UROK an).

Nur Eines kann mich retten . . .

UROK (der die letzten Worte ULANA's auf sich bezieht).

Ulana!

ULANA.

Ja,
Nur Eines wird mich retten!

UROK.

Ulana, hör'! Wenn Manru Dein vergisst,
Dann siehst Du, wo die wahre Freundschaft ist!
Und wird Dir auch Dein Fürst dann fehlen —
Dir bleibt ein Knecht — mir hast Du zu befehlen!
Zum letzten Hauch wär' ich Dir treu —

ULANA (stets mit ihren Gedanken beschäftigt, blickt ihn halb abwesend, halb erstaunt an).

UROK (sich beherrschend, halb weinend, halb spöttisch):

Am End'! . . . . 's ist Alles . . . . einerlei!

ULANA.

Ach, Urok! Wärest Du mir treu!

UROK (auf's Neue Hoffnung schöpfend).

Was willst Du? Sag' es ohne Scheu!
Auf mich, ich schwör' es, kannst Du zählen!

ULANA.

Du thätest's?

UROK.

Alles! Du kannst wählen!

ULANA.

Ich denk' an Manru —

UROK.

Nun, was soll ich thun?
Nicht eher, schwör' ich, will ich ruh'n,
Bis Du von allen Sorgen frei!

ULANA.

Ja, Urok, steh' mir bei!
Die Mutter sagt's:
Schon schleichen die Erumanels herbei;
Nun geben sie ihm einen Zauber,
Und Manru ändert seinen Sinn!

UROK.

Gewiss! Er treibt es jetzt schon sauber!

ULANA.

Wenn Du nicht hilfst, ist Alles hin!

UROK.

Vertraust Du mir?
Sprich, soll ich ihn verjagen?
Soll ich ihm sagen,
Du hätt'st genug der Plagen,
Sie hätt' geschlagen,
Des Zigeuners Uhr!?

ULANA

Ach nein!
Was sprichst Du nur?
Es fiel mir ein,
Um neu sein Herz zu finden,
Um fester ihn an mich zu binden —

UROK (enttäuscht, wüthend).

Da sprecht mit dieser Blinden!

ULANA.

— Ein Mittel gäb' es wohl dazu,
Doch dieses Mittel kennst — nur Du,
Nur Du!

UROK.

Ich selber soll da helfen, ich?
Dir Jenen wieder zu gewinnen?
Sprich,
Bist Du von Sinnen?
Ich?

ULANA.

Ja, Du! Du streifst im Wald herum,
Kennst jedes Kraut —

UROK.

Hi, hi! Kenn' jedes Kraut!

ULANA.

Du weisst, was klug macht und was dumm,
Und wie man's braut . . .

UROK.

Ha, ha! Und wie man's braut!

ULANA.

Du kennst den Trank auch, den man giebt,
Wird man nicht mehr geliebt!

UROK.

Ich kenn' den Trank? . . .

ULANA.

Gieb mir den Trank!

UROK.

Gäb's einen Trank, der Lieb' gewinnt,
Dann hätt' ich selber Frau und Kind!

ULANA.

Gieb mir den Trank!

UROK.

Ich wüsste wohl, wem ich das Tränklein gäbe,
So wahr ich lebe!

ULANA.

Gieb mir den Trank!

UROK.

Nein! Mich lass' aus dem Spiel!

ULANA.

Ach, Urok! Hast Du kein Gefühl?

UROK.

Ich macht' ihn lieber lahm und krank!

ULANA.

Gieb mir den Trank!

UROK.

Nein, nein! Ich geb' ihn nicht!

ULANA.

Urok, Du musst den Trank mir geben,
Denn Alles ruht, mein Heil, mein Leben,
In ihm, der mir mein Herze nahm!
Du musst ihn geben!

UROK.

Ich geb' ihn nicht!

ULANA.

's ist Deine Pflicht!

UROK (blickt sie erstaunt an).

Hm?

ULANA (nicht ohne Koketterie).

Hast Du mich lieb?

UROK.

Wie?

ULANA (blickt ihm in's Auge).

Hast Du mich lieb?

UROK.

Ulana!
So darfst Du nicht in's Aug' mir sehn,
Sonst ist's um mich gescheh'n!

ULANA.

Verlass mich nicht in meiner Angst!

UROK.

Nein, 's ist zu viel, was Du verlangst.
Bedenke! Ich? . . . Ich?

ULANA.

Ach, thu's für mich,
Mir ist so bang!

UROK.

Oh! wär' mein Herz nicht weich wie Brei
Und hängt' ich nicht mit Hundetreu' —

ULANA.

Du giebst den Trank?

UROK (nach innerem Kampfe).

Es sei!

ULANA.

Hab' Dank! Hab' Dank!
Nun hab' ich Ruh'!

UROK.

Meinst Du?
Hoffst Du für ewig ihn zu halten?
Ich brau' den Trank, — doch bleibt's beim Alten;
Lang' wird's nicht dauern,
Denn ein Zigeuner —

MÄDCHENCHOR (hinter der Bühne).

Tralalala!

UROK.

Kann nicht verbauern!

ACHTE SCENE.

Die **VORIGEN. MÄDCHENCHOR,** hierauf **CHOR DER BURSCHEN. BALLET. VOLK.**

ERSTER MÄDCHENCHOR.

Ist der Mond am Himmel voll,
Dann wird der Zigeuner toll!

UROK.

Hörst Du? Hörst Du? Er wird toll!

MÄDCHENCHOR.

Lässt die Frau und lässt das Kind
Und läuft fort geschwind, geschwind!
Hei, juchhei!

CHOR DER BURSCHEN (hinter der Bühne).

Hei, juchhei!

(Auf die Bühne kommen TÄNZER und TÄNZERINNEN gestürmt, zugleich erscheint der CHOR DER BURSCHEN; auf der Wiese beginnt das Erntefest.)

CHOR DER BURSCHEN (auf der Bühne).

Hei, juchhei!
Alle im Verein!
Lasst uns lustig sein!

CHOR DER MÄDCHEN.

Hei, juchhei!
Lasst uns lustig sein,
Alle im Verein!

BURSCHEN.

Schliesset rasch den Kreis! — den Kreis!

MÄDCHEN.

Rasch! Den Kreis!

BURSCHEN.

Stampft den Boden, heiss, heiss!

MÄDCHEN.

Juchhei! Juchhei! Juchhei!

BALLET.

(Der Tanz entwickelt sich in zwei gesonderten Gruppen, die Männer im Vordergrunde, die Mädchen im Hintergrunde.)

BURSCHEN.

Herbei, Ihr Schönen!
Hört Ihr's tönen?
Fliegt an unsere Brust!

Hoch in den Lüften
Schwinget die Hüften!
Hop-ha! Welche Lust!
Her zum Tanz,
Jung und Alt!
Ruft im Kranz,
Dass es schallt:
Juchhei!
Ja, die ganze Welt soll erdröhnen,
Hei! Juchhei!
Bis zum Himmel soll ertönen
Uns'res Tanzes Lust!

(Nun tanzt nur ein Paar; die Tänzerin scheint vor dem Tänzer zu entfliehen, dieser setzt ihr nach. Die übrigen schauen mit lebhaften Bewegungen und den nun folgenden Ausrufen zu.)

MÄDCHEN.

Seht das Paar!

(Die Tänzerin bewundernd.)

Schaut, seht's!
Die versteht's!

Ach, wie sie fliegt!
Sich schmiegt und wiegt!
Ach, so zu fliegen!
Sich so zu wiegen!

BURSCHEN (zum Tänzer).

Heda, Du!
Immer zu!
Brav, brav!
Gieb' nicht Ruh'!
Seht's, seht's!
Der versteht's! Der versteht's!
Rasch, rasch!
Greif', erhasch'!
Vorwärts! Blind
Wie der Wind!

MÄDCHEN (da die Tänzerin wieder entflieht).

Ha, ha!

BURSCHEN.

Nur zu!

MÄDCHEN.

Ha, ha!

BURSCHEN.

Schaut, schaut!
Fast erreicht,
Wieder fleucht
Die Windesbraut!

(Schluss des Solotanzes. Tanz der Burschen.)

GRUPPE ÄLTERER MÄNNER.

Ist man frisch und jung,
Macht man gern 'nen Sprung.
Lasst die Ziererei!
Mädchen, kommt herbei!

BURSCHEN (winken die Mädchen herbei).

Kommt herbei!
Herbei! Herbei!

(Die TÄNZERINNEN nahen, zugleich singt der CHOR der)

MÄDCHEN.

Im Tanz sich finden
Und entwinden,
Das ist unsere Lust!
Schon glaubt Ihr Blinden
Uns zu binden,
Zieht uns an die Brust —

MÄDCHEN (sich entwindend).

Das entrinnt, wie der Wind!
Ei, ei, ei, wir sind frei!
Hei, juchhei!
Nimmer soll Euch das gelingen!
Hei, juchhei!
Nimmer sollt Ihr uns bezwingen,
Nein, o nein!

BURSCHEN (nachsetzend).

Läuft, läuft! Fanget, greift!
Ha, ha, ha! Wir sind nah!
Hei, juchhei! Immer nach!
(sich endlich der Mädchen bemächtigend.)
Und nun tanzen wir
Dennoch im Verein.
So muss es sein!
Juchhei!

BURSCHEN (zu ULANA).

Höre, Du!
Komm' herzu!
Tritt nur hier herein!

ULANA (will sich entwinden).

Lasst mich allein!

BURSCHEN.

Hop, hop, hop! Sei nicht grob!
Darfst Dich mit uns freu'n!
Nur ein Tanz! Das kann keine reu'n.
Hop, hop, hop! Rundherum!

MÄDCHEN.

's ist 'ne Frau von Stein,
Die macht Ihr nicht heiss!
Die wird nicht lustig sein.
Lasst sie aus dem Kreis!

UROK.

Wie dumm, wie dumm!
O wärt Ihr Alle lahm und krumm!
Zurück, zurück, verdammte Brut!
Ein schwaches Weib — das nenn' ich Muth!

ULANA (will sich entwinden).

Höret mein Wort!

NEUNTE SCENE.

Die **VORIGEN. MANRU.** (Am Waldesrand erscheint **MANRU** und blickt zornig auf die Tanzenden.)

MANRU.

Ulana!

BURSCHEN.

Der Zigeuner! Der Zigeuner!

MÄDCHEN.

Er hier?

MANRU.

Lasst sie los!

ULANA (will zu MANRU).

Manru!

MÄDCHEN. BURSCHEN.

Was will er?

MANRU (sich nähernd).

Gebt sie mir!

BURSCHEN.

Sie ist beim Fest!

(ULANA zurückhaltend.)

Ein Hund, wer's lässt!

MANRU.

Gebt sie mir

BURSCHEN.

Fort! Fort! Sie ist unser!

MANRU.

Ulana! Zu mir!

UROK (zu MANRU).

Still, rath' ich Dir!

MÄDCHEN.

Ja, sie ist unser!

BURSCHEN.

Sie ist unser!

MANRU.

Ulana! Zu mir!

ULANA (zu den MÄDCHEN).

Helfet mir! Ach, helfet mir!

BURSCHEN.

Bleib', bleib',
Thöricht Weib!
Bist unser Blut!

ANDERE BURSCHEN.

Die Schönste am Fleck
Nahm er uns weg!
Ulana, Muth!

UROK.

Welch' tolle Wuth!

MÄDCHEN.

Lasst sie zieh'n, lasst sie zieh'n,
Die Zigeunerin!

MANRU.

Denkt, was Ihr thut!

BURSCHEN.

Nein, nein! Es muss enden!
Lasst sie nicht mehr in Zigeunerhänden!

MANRU.

Ihr Frechen, gebt Ruh'!
Lasst mich zu!

MÄDCHEN.

Ja, es muss enden!
Tralalala!

BURSCHEN (zu ULANA).

Bleib!
Ja, er muss fort aus unserm Ort!

ANDERE BURSCHEN.

Hinweg, Zigan,
Rühr' sie nicht an!

ULANA.

Lasst los! Lasst los!

UROK.

Ihr Tollen!
Was wollen
Die —

BURSCHEN (zu ULANA).

Nein! Bleib'! Genug der Schande!
Wir jagen ihn fort zu seiner Bande!

MÄDCHEN.

Genug der Schande!

BURSCHEN.

Die Zigeunerhütte brennt nieder bald —

MÄDCHEN.

Fort zu der Bande!

BURSCHEN.

Auf! Auf! Brecht dürre Aeste im Wald!

MÄDCHEN.

Die Zigeunerhütte brennt nieder bald!

UROK.

Zurück!

BURSCHEN UND MÄDCHEN.

Hin!

UROK.

Zurück!

BURSCHEN UND MÄDCHEN.

Hin, hin! Hin, hin!

ULANA.

Erbarmen!

UROK.

Zurück!

MANRU.

Die Hütte nicht rühren,
Wollt Ihr nicht meine Fäuste spüren!

BURSCHEN.

Er wagt — er wagt es, uns zu droh'n?
Uns zu droh'n? (Stürzen sich auf MANRU.)
Zu Boden! Stirb, du Heidensohn!
Ja, stirb!

ULANA.

Manru!

ZEHNTE SCENE.

Die Vorigen. Hedwig (erscheint an der Schwelle ihrer Hütte).

HEDWIG.

Lasst sie allein!

BURSCHEN UND MÄDCHEN.

Ah! (Alle blicken überrascht und voll Ehrfurcht auf HEDWIG und treten von MANRU und ULANA zurück.)

HEDWIG.

Wie die Geächteten sollen sie sein!

(Während MANRU und ULANA einander fest umarmen, entfernt sich das Volk immer mehr von dem Paar, so dass es ganz vereinsamt bleibt.)

BURSCHEN UND MÄDCHEN (murmelnd).

Geächtete ... Geächtete ... Geächtete ...

Ende des ersten Aufzuges.

---

*

ZWEITER AUFZUG.

Das Gehöft MANRU's. Im Hintergrunde ein finsterer Tannenwald. Links (vom Zuschauerraum) die Frontwand der Hütte. Rechts die Schmiede MANRU's.)

ERSTE SCENE.

MANRU. ULANA.

(Anbrechender Abend. Beim Aufgehen des Vorhangs sieht man ULANA in der Thür der Hütte sitzen und mit dem Fusse die Wiege ihres Kindes bewegen. Sie ist mit dem Rücken zu MANRU gekehrt, welcher mit dem Hammer in der Hand bei seiner Schmiede steht.)

MANRU

(schlägt mit dem Hammer auf ein Eisenstück los, hierauf lässt er den Hammer sinken. Mit einem Seitenblick auf ULANA.)

Da sitzt sie d'rin
Und wiegt das Kind!

(Hammerschläge.)

Da sitzt sie d'rin
Mit stillem Sinn,
Als wär' sie blind,
Und wiegt das Kind!
Denn es vergisst
Der herbsten Pein
Das Weib, das Mutter ist!
Ach!
Könnt' ich so sein!

(Wieder hämmernd.)

O nein! Nein, nein!
Ich werd' in diesem Taubenschlag
Nie meines Lebens froh!
Ihr Brüder, hört! Ich fluch' dem Tag,
Da ich von Euch entfloh!
Des Lagers Freiheit neid' ich Euch,
Das sturmdurchwehte Zelt,
Ich neid', die endlos liegt vor Euch,
Die grosse, freie Welt!

(Vor der Hütte ertönt der Gesang ULANA's.)

ULANA (an der Wiege).

Schlaf wohl,
Theures Kind,
Du mein Schatz, meine Pracht!
Lüftchen lind,
Komm geschwind,
Fächle süss mein einzig Kind!
Schlaf wohl!
Süss sei Dir Tag und Nacht!
Schlaf wohl!

MANRU.

Wie süss, wie gut, wie liebevoll!
Und doch — mich macht es toll!
Wenn ich sie seh', bin ich bethört,
Denk' ihrer Lieb' und Treu' . . .
Doch Treue, die zu lange währt,
Ist Sklaverei!
Sie ist so lieb, so weiss, so zart,
So engelsmild . . .
Doch es giebt Frauen and'rer Art,
Feurig und wild!

ULANA.

Blumen
Streu' ich Dir,
Jede Blum' sei ein Traum!
Engelstanz
Voller Glanz
Schlinge sich im frohen Kranz
Rund um den gold'nen Baum
Im Traum!
Schlaf sanft, holdes Kind,
Schlaf sanft!

MANRU.

Nein, nein! Ich kann's nicht länger hören!
Viel schöner tönt des Hammers Klang!
Und sollt' ich seinen Schlummer stören —
(In höchster Gereiztheit.)
Ich schlage (hämmert) — ha! Das ist ein Klang!
(Lässt den Hammer geräuschvoll zu Boden fallen.)

ULANA (aus der Hütte hervortretend).

Bist müde?

MANRU.

Zum Sterben!

ULANA (reicht ihm eine Schüssel dar).

So iss und ruh' aus!

MANRU.

Ich will kein Brod bei dem Elend und Graus!

ULANA (die Schüssel niederstellend).

Was ist Dir?

MANRU.

Ach, lass mich!

ULANA.

Mir kannst Du's klagen!

MANRU.

Du weisst's ja! (Wild aufspringend.) Wer kann solch ein Leben ertragen!

Zerrissen hab' ich die heiligsten Bande
Und fand bei den Deinen nur Schmach und Schande!
Mir zahlen die Leute für Arbeit mit Hohn,
Für alle Liebe ist Hass mein Lohn!

ULANA.

Nur nicht verzagen!

MANRU.

Stehlen und rauben, hexen, verführen —
Da hat der Zigeuner nichts zu verlieren!
Wenn er auch einst am Galgen schwebt —
Er hat gelebt!

ULANA.

Wenn wir nur einander in Liebe gehören!

MANRU.

Ja freilich! Wie lang' soll das Elend noch währen?
Vereinsamt, vergrämt, verachtet, vertrieben —
Ist das ein Lieben?

ULANA.

Manru, harr' aus! Es wird besser werden!

MANRU.

Nein, nein, für uns giebt es kein „besser" auf Erden!

ULANA.

Ach, wär' das nur Alles!
Entbehrung und Leiden, wie trüg' ich sie gern!
Wo die Noth recht gross, da ist Gott nicht fern!
Ach, wär' das nur Alles!

MANRU.

Was giebt es denn mehr?

ULANA (summt wehmüthig das Lied):

„Ist der Mond am Himmel voll
Dann wird der Zigeuner toll...."

MANRU (stampft wüthend mit dem Fusse).

Zum Henker! Verfolgt es mich bis hieher?
Auf Schritt und Tritt
Hör' ich dieses Lied!
Und nun gar zu Haus —
Das hält der Teufel aus!

ULANA.

Manru! Verzeih' mir!

MANRU.

Hinweg! Kam's so weit,
Dann giebt es fürder nur Hader und Streit!

ULANA.

Mir thut es in der Seele leid!

MANRU.

Der zu klagen hat, bin fürwahr nur ich!
Sah so Manchen, der um den Hof sich schlich!

ULANA.

Ich bleib' Dir treu bis in den Tod!

MANRU.

Du bist's, die Haus und Kind verlässt,
Dich zog es damals zum Tanz, zum Fest!

ULANA.

Ich bat um Brot!

MANRU.

Und holtest Dir nur der Mutter Fluch —
Unheilbar mit Allen ist nun der Bruch!

ULANA.

Vergieb's! Vergiss und gräme Dich nicht!

MANRU.

So änd're erst Du Dein verweintes Gesicht!

ULANA.

O könnte ich lächeln, was gäb' ich dafür!
Ich blick' in Dein Aug', und das Herz springt
mir schier!
Ich fühl' es, ich fühl' es, ich bin für Dich todt —
So lass' mich denn sterben, barmherziger Gott!

MANRU.

Das ist fürwahr eine höllische Pein!
(Erhebt die geballten Fäuste.)

ZWEITE SCENE.

DIE VORIGEN. UROK.

UROK (tritt plötzlich hervor und fällt MANRU in den Arm).

Grüss Gott, Herr Nachbar! Lasst das nur sein!

MANRU.

Ach, Du bist's!

UROK.

Ich selbst!

MANRU.

Die Teufelsbrut!
Der Einzige, der uns nichts Böses thut!
(Nähert sich wieder dem Amboss.)

UROK.

Ja, die Leut' sind halt bös .... doch wir sind's auch;
's ist so Brauch.
Dank' Gott, dass es so und nicht anders geschah —
Zigeunerlein, warst der Hölle nah!
Ha, ha!

MANRU.

Oh!
Käm' ein lohendes Feuer vom Himmel herab
Und brannte das Dorf und das Erdenrund ab,
Ohe! Ohe! Wie jauchzt' ich da!

UROK.

Mein Herzchen, die Welt brennt nicht ab Dir zu Lieb';
Doch vergieb:
Ist's auf der Welt Dir so unbequem,
So lass sie steh'n —
Du kannst geh'n! (Deutet das Hängen an.)

MANRU (in tiefer Niedergeschlagenheit).

's ist wahr, ich kann's thun...
Und würd' nach allen Qualen ruh'n!

ULANA (zu UROK).

Du Kobold, geh'!
Am Ende thut er sich ein Weh!

UROK (bei Seite).

Hi, hi! Wenn's nur recht bald geschäh'!

(Zu MANRU.)

Die Hütte ist Dir zu eng — eine Gruft:
Zieh' auf den Ast — da hast Du Luft!
So steigst Du hoch und thronst über Allen —
Hier unten könntest zu tief Du fallen!

(Zu ULANA, ihre Stimme nachahmend.)

Und willst Du nicht hängen ihn seh'n allein —
So hängt Euch zu Zwei'n!

ULANA.

Herzloser Mensch Du!

MANRU.

Bösewicht!

UROK.

Ich herzlos? Bös? Das bin ich nicht!

MANRU.

's hat seinen Grund, 's hat seinen Grund,
Dass sie Dich Zaub'rer nennen!

ULANA (spottend).

Der böse Blick — der gift'ge Mund...

UROK.

Ha, ha!

MANRU.

Am Ende hexest Du zur Stund',
Ohn' dass wir es erkennen!

ULANA.

Ja, ja!

MANRU.

Du schickst die bösen Geister,
Dass wir im Fieber brennen!

UROK.

's giebt keine Hexenmeister!
Das solltest Du versteh'n.
Die Dinge umzudreh'n
Ist nicht in uns'rer Macht;
Versuch's! Dort in den Höh'n
Sitzt Einer da und lacht!
Er nickt nur voll Behagen
Und sagt: — Wozu die Klagen?
Weisst Du, was Wunder schafft?
Des Menschen eig'ne Kraft!
Weisst Du, was ihn verzehrt?
Der Trieb, dem er nicht wehrt!
's giebt keine Zauberei!

ULANA.

Doch braust Du Mancherlei?

UROK.

Ei, ja! Doch was da spriesst,
Im Mondschein sich erschliesst,
Seltsamer Kräuter Säfte,
Der Erd' geheime Kräfte,
Selbst Maulwurfshirn, Eidechsenschwanz,
Und all der and're Firlefanz —
Er hilft nur dem, der glaubt!

ULANA.

So wärst Du aller Kraft beraubt?

UROK.

O nein!
Denn Eines kann ich: prophezei'n!
Auch das ist keine Zauberei....
Ich kenn' die Welt, mein Aug' ist gut,
Ich weiss, was tief im Herzen ruht;
Und nichts entgeht, nichts, meinem Ohr:
Unheimlich wallt', ich hör's, Dein Blut....
Was ich so lang' schon sah zuvor,
Das Unheil, das Euch droht, das Leid,
— 's ist nimmer weit!

(Aus dem Walde ertönt eine Geige.)

Ei, ei!...Schau, schau, wie schön der spielt!

(MANRU horcht in sichtbarer Ergriffenheit hin.)

Nur klingt's ein wenig wild!

MANRU (bewegt, in innerem Kampfe).

Ja, ja!
Der kann wohl zaubern, der so geigt!
Ob er sich zeigt?

UROK.

Nicht wahr, das packt? — 's ist zum Vergeh'n?

ULANA.

Warum erstarr' ich, Gott, mein Gott?

UROK.

Hihi! Jawohl, das Spiel ist schön!
Es lockt — es zieht — zum Paradies!

(Zu ULANA.)

Verschliess ihn, rath' ich Dir, verschliess!

MANRU.

O still, still — hört!

ULANA.

Es ist mein Tod!

UROK (zu MANRU).

So spielt wohl Niemand hier im Land!
Ist Einer Dir bekannt,
Der solch' 'ne Fiedel hätte?
Ein Fremder ist's, ich wette!
. . . Du hast sie wohl unterwegs geseh'n —?

MANRU.

Wen?

ULANA.

Wen?

UROK.

Die schwarze Bande, die Erumanels!

ULANA.

Sind sie schon da?

MANRU.

Erumanels?

UROK.

Hihi!
Man sagt, sie lagern dort, hinter'm Fels!

ULANA.

Erumanels?

MANRU.

Verdammter Lügner! Erumanels?

(Nähert sich dem Amboss, um seine Bewegung zu verbergen.)

Dort, hinter'm Fels?

(Hämmert.)

Hörst Du ihren Amboss klingen?
Hörst Du ihre Lieder singen?

UROK.

Ha, ha, ha, ha!
Den Amboss, ja, beguckt' ich mir:
Ein Brüderchen von diesem hier!
Und nun flog auch ein Vöglein aus,
Das bringt ihr Lied Dir bis in's Haus!
Hör', hör' . . . das Lied! — Du hast's beschworen!

ULANA.

Alles, Alles ist verloren!

MANRU.

Nein, nein . . . nein, nein! Sie sind es nicht!
Ein Blinder ist's, ein Musikant . . .

(Entfernt sich vom Amboss.)

UROK.

Warum erbleicht denn Dein Gesicht?
Kennst Du die Hand,
Die aus den Saiten zu Dir spricht?

ULANA.

Du zitterst!

UROK.

Ha, Du hast das Lied erkannt!

MANRU.

Bei Gott! So spielt nur der Erumanel!

(Will fortstürmen: UROK und ULANA halten ihn zurück.)

ULANA.

Was thust Du? Mein Einz'ger, mein Liebster!

UROK.

Halt, Halt! — — Bleib!

MANRU.

— O lasst mich, lasst!

ULANA.

Geh' nicht von mir! O hör' mein Fleh'n!

MANRU.

Ich will ihn seh'n! Nur seh'n! Nur seh'n!

UROK.

Halt, nicht so schnell!

MANRU.

Ich will, ich will!

ULANA.

Manru!

MANRU.

Ich muss ihn seh'n!

(Entwindet sich und stürmt in den Wald.)

DRITTE SCENE.

Die **VORIGEN** ohne **MANRU.**

UROK.

Du lässt ihn geh'n? Ha, ha!

ULANA (rathlos, verzweifelt).

Manru! Manru!

UROK.

Da läuft es, dein Zigeunerlein!

ULANA (mit plötzlichem Entschluss, MANRU nacheilend).

Ich hol' ihn ein!

UROK (hält sie zurück).

Lass sein, lass sein!

ULANA (will sich entwinden).

Ich muss ihm nach!

UROK (wie oben).

Gemach, gemach!
Noch droht Dir nichts!

ULANA (händeringend).

Mein Glück!
Dahin! Dahin!

UROK.

Es kommt zurück!

(Zieht ein Fläschchen hervor.)

Da siehst Du, Thörin, wer ich bin:
Er rennt, der Schuft,
Wo ihn die Fiedel ruft,
Er plant Verrath, der Galgenstrick,
Indessen ich auf Rettung sinn'!

(Zeigt ihr den Trank.)

ULANA.

Ach! Der Trank! Der rettet mich, der Trank!

UROK.

Schau! Mundet ihm das Tränklein da,
So hältst Du ihn!
Doch Eines, wiss' —

ULANA (ohne auf UROK's Worte zu achten).

Ja, ja, gewiss!
Nun fürcht' ich nichts mehr, Urok, Dank!
Ach, Dank!

UROK.

Ich bleib' ein Narr mein Leben lang!

ULANA.

Mein Glück, mein Heil, mein Rettungstrank!

UROK.

Frohlock' nicht! Lieb', die man erzwang —

ULANA.

Wie? Dein Trank,
Er brächt' sie nicht zum Schweigen,
Die Zaubergeigen?

UROK.

Das wird sich zeigen!

ULANA.

Ach! Mir wird wieder bang!

VIERTE SCENE.

Die **VORIGEN**. Am Waldesrand erscheint **MANRU** und **JAGU**, ein uralter Zigeuner.

(MANRU und JAGU bleiben während der ganzen Scene rechts, während ULANA und UROK — besonders im Beginne — links neben der Hütte verharren.)

UROK.

Ein Gast! Ein lieber Gast!

ULANA (will auf JAGU zugehen, angstvoll).

Wer ist's?

UROK (hält sie zurück).

Gefasst!

ULANA.

Wer ist's?

UROK.

Der alte Jagu, der hier einst gehaust!

ULANA.

Der Geiger ist's! Mir graust!

JAGU (zu MANRU).

Einst rettet'st Du mich vor Galgen und Strick —

MANRU.

Wer denkt an solche Dinge zurück?

ULANA (zu UROK).

Was will er?

UROK (bedeutet ULANA zu schweigen und horcht auf das Gespräch MANRU's und JAGU's).

Stiller!

JAGU.

Heut' will ich's vergelten —

MANRU.

Sprich nicht davon!

JAGU.

Es sei Dir verziehen, was Du gefehlt —

MANRU.

Ha, ha! Welch' königlicher Lohn!

(UROK nähert sich vorsichtig MANRU und JAGU, um besser zu hören.)

ULANA (will sich ebenfalls nähern).

Was hörst Du? Sprich!

UROK (hält sie zurück).

Ich sag's Dir schon!

JAGU.

Komm mit!

MANRU.

Nein, nein!

JAGU.

Komm, komm!

MANRU.

Nein, nein!

ULANA (nähert sich ein wenig, verliert jedoch den Muth und bleibt unentschlossen stehen).

Ich wag' es nicht! — O welche Pein!

UROK (sie zurückhaltend).

Lass sein! Lass sein!

JAGU.

Zum Fürsten wirst Du bald erwählt!

UROK (horchend, für sich).

Zum Fürsten!

JAGU.

Du weisst, noch hat der Jagu 'was zu sagen!

MANRU.

Nein....

JAGU.

Komm, komm!

MANRU.

Nein, nein! Sie könnt's nicht tragen!

UROK (für sich).

Der Schuft! Noch kann er es nicht wagen!

ULANA.

Was raunt er ihm so still in's Ohr?

UROK.

Ha, ha! Zur Tugend mahnt er ihn, zur Pflicht!
Er lehrt vielleicht ihn auf der Fiedel
'ne neue Weis' — ein echt Zigeunerliedel:
„Komm mit!"

ULANA.

O nein! Ich lass' ihn nicht!

JAGU.

Auf Deine Rückkehr hoffen sie Alle!

MANRU.

Hoffen sie?

JAGU.

Alle!
Lass ab von der Fremden, lass ab!

MANRU.

Ich kann nicht! Ich darf nicht!

JAGU.

Wir wollen nicht, dass ein Zigeuner verfalle!

MANRU.

Sie, sie,
Die sich voll Vertrauen mir gab!

JAGU.

Lass ab von der Fremden, lass ab!

MANRU.

Nichts trennt mich von ihr, als das Grab!

JAGU.

Lass ab! Lass ab!

ULANA.

Er schickt ihn fort!

UROK.

's ist nur zum Spassen!

ULANA.

Nein, Manru kann mich nicht verlassen —
Ich hab' den Trank!

JAGU.

An Asa denk', an Asa!

UROK (wieder hinhorchend).

Welch' Name, der so seltsam klang!

MANRU.

Sag', ist sie jetzt schön?

JAGU.

Ein schön'res Mädchen hab' ich nie geseh'n!
Das Feueraug'!

MANRU.

. . . Das wunderbare!

JAGU.

Sie blüht jetzt!

MANRU.

Ach! Der prächtige Gang!

JAGU.

Nie gab's ein Weib, das schöner sang,
So wahr ich Jagu bin!

UROK.

Jetzt hat er ihn!

ULANA (will hin).

Er zieht ihn fort!

UROK.

Bleib'!

ULANA.

Lass mich hin!

UROK.

's ist besser, glaub's, Du hörst kein Wort!

MANRU.

Und denkt sie mein?

JAGU.

Du weisst, sie liebt nur Dich!
Ihr Lied ist Manru, Manru ist ihr Leid!

MANRU.

Die Gute, ach!

JAGU.

Ob nah, ob weit,
Du weisst es, sie gehört nur Dir!

MANRU.

Und ich verschmachte hier!

JAGU.

Doch kommst Du nicht —

MANRU.

Was dann — schnell, Alter, sprich!

(Ergreift JAGU heftig beim Arm.)

JAGU.

Wird sie des Oros sich're Beute sein!

MANRU.

Ah! Oros? — Nein! Das duld' ich nicht!

(Will forteilen, indem er JAGU nach sich zieht.)

UROK.

Ha, ha, ha, ha!

ULANA.

Manru!

MANRU.

(ist im inneren Kampfe stehen geblieben: blickt auf ULANA; resignirt).

Nein! (Entschlossen.) Nein!
Fort, Alter, fort!

UROK.

Wie schad'! Der Schuft will ehrlich sein!

JAGU.

Komm! Komm!

MANRU (da JAGU zaudert, — mit gebieterischer Handbewegung).

Du kennst mein Wort!

(JAGU ab.)

FÜNFTE SCENE.

DIE VORIGEN ohne **JAGU.**

ULANA (zu MANRU).

Was wollt' der Alte von Dir, sag'?

MANRU.

Nichts, nichts!

UROK.

Hihi, ich frag',
Was konnt's nur sein?

MANRU.

Die Kröt' ist hinter Allem drein!

(Geht zum Amboss und beginnt zu hämmern.)

ULANA.

Doch mir, mir kannst Du's sagen!

MANRU.

Er bettelte . . .

UROK.

Worum? Worum?

MANRU.

Mit dem Gekrächze, Du, verstumm'!

UROK.

Er bettelte . . . er kam vielleicht, zu stehlen!

MANRU.

Zu stehlen? — hier?

UROK.

Ja, ja, — die guten Seelen,
Sie nehmen sich der Kindlein an . . .

ULANA.

Herr Gott!

MANRU.

Ach, dummes Zeug!

UROK.

Ha, ha! Versteh' mich recht:
Die Kindlein, die verirrten,
Die locken liebreich sie heran!

ULANA.

's war meine Angst!

MANRU.

Geschwätz!

UROK.

Ihr ging's nicht schlecht,
Wenn sie Dich wieder kirrten!

MANRU.

Mich? Mich?

UROK.

Packt Dich nur erst der Wandertrieb,
So ist es aus mit Weib und Lieb'!

ULANA.

Ist's wahr! Du gingest wieder in die Welt?

MANRU.

Und wenn ich ging? Und wenn wir Beide gingen?
Wer ist's, der mich zur Rede stellt?
Wer kann an diese Scholl' uns zwingen?

UROK.

Ha, ha, ha, ha!

ULANA.

Es liebt das Vögelchen sein Nest,
Es weint, wer je sein Heim verlässt:
Schlägt denn in Deiner Brust kein Herz?
Empfand'st Du nie der Trennung Schmerz?
Ach sag', warum musst Du
Dem Unglücksvolk entstammt,
Durch Gott zum Irr'n verdammt,
Sag, warum willst nur Du
Stets wandern ohne Rast und Ruh?

MANRU (an der Schmiede, mit dem Hammer in der Hand).

Ich wand're nicht —
Mich trägt's dahin!
Ein Räthsel ist mir selbst mein Herz:
Urplötzlich zieht's mich anderwärts....
Warum? — Wohin?
Ich weiss es nicht — doch muss ich zieh'n!

Uns fasst's mit wilder Frühlingslust,
Unzähl'ge Stimmen singen,
Und jauchzend spielt's in uns'rer Brust
Als wollte sie zerspringen!

Es keimt, es sprosst, es schluchzt und lacht,
Ein Sehnen, ungestillt, erwacht,
Und trägt uns, hingerissen, blind,
In's Weite fort mit Uebermacht!
So reisst ein Giesbach jäh sich los,
Der wild, unhemmbar fällt,
So rollt, gezeugt vom Erdenschoss,
Der Strom der Lava durch die Welt,
Vernichtend Alles, was ihn hält!

(Bleibt wie verzückt stehen).

ULANA.

Schau, schau! Ein Zauber reisst ihn hin!

MANRU.

So fliegt ein Blüthenstaub im Wind
Zur fernen Blume hin!
So dringt, wenn er der Seel' entsprang,
Bis zu den Sternen der Gesang!
Ihr nennt es Fluch —
Kein and'res Dasein giebt's für mich!
Geschrieben steht's im Schicksalsbuch:
Dein Stamm muss alle Bande flieh'n
Und irren, irren ewiglich!
Warum? — Wohin?
Ich weiss es nicht — doch muss ich zieh'n!

ULANA.

Irren.... irren ewiglich....!

UROK (zu Manru).

's macht Einen schauern!
Doch, Herz, Dich kann ich nicht bedauern —
Mich dauert nur, hihi,
Die Dir vertraut hat — sie!

ULANA.

So wand're! — zieh'!
Für ewig ist mein Glück zerstört!

MANRU.

Wer Euch so reden hört,
Der glaubt fürwahr,
Schon wären die Zigeuner da
Und frässen mich mit Haut und Haar!

UROK.

Man sagt, man sagt, sie sind schon nah!
Auf Deine Rückkehr hoffen sie Alle!
Sie wollen nicht, dass ein Zigeuner verfalle!

MANRU.

Das hörtest Du?

UROK.

Ha, ha, ha, ha!
Das hört' ich — und ich selber sah
Sogar tiefschwarzer Augen zwei —
Doch mir — hihi! — ist's einerlei!

ULANA.

Ein Weib?

UROK.

Ja, ja!

MANRU.

Schweig, Höllenhund!

UROK.

Ja, ja, ich sah — ja, ja, ich sah
Die Perlenzähne, den Rosenmund....

MANRU.

Genug!

UROK.

Ja, ja, das ist ein Weib!
Ich sah!
Sie tanzte und drehte den Schlangenleib,
Es rauschten die rothen Fetzen,
Die Hölle hatt' ihr Ergötzen!

MANRU.

Du Giftmaul, still!

ULANA.

Sag', war sie schön?

UROK.

Ha, ha!
Ein schön'res Mädchen hab' ich nie geseh'n!

MANRU (geht mit erhobener Faust auf ihn los).

Wirst Du nicht still?

UROK (entschlüpft hinter den Amboss, wo er sich mit der Feuerzange gegen Manru wehrt).

Ich will, ich will!
— Sie tanzte, sie tanzte und sang dabei —

ULANA.

Sie sang?

MANRU (wie oben).

Still, sag' ich, still!

UROK.

Nie gab's ein Weib, das schöner sang,
So wahr ich Urok bin!

MANRU.

Ich stopf' Dir bald den Rachen!

ULANA.

Sie ist's, von der sie sprachen!

UROK.

Und hei, wie klang das Tamburin!
Da, da, nicht wahr? — da zieht's Dich hin!

MANRU.

Verruchter!

ULANA (zu UROK).

Schweig'!

MANRU.

Ich will Dich lehren!

UROK.

Die Treu' zu brechen?

ULANA (zu MANRU).

Schon' ihn!

MANRU.

Besser hören!

ULANA (zu UROK).

Hinweg! Hinweg!

UROK.

Ha, ha, ha, ha!

MANRU.

Ich schlag' Dich todt!

UROK (entschlüpfend).

Nur sachte, sachte —

ULANA.

Flieh'!

MANRU.

Ich bring' Dich um!

UROK (im Abgehen).

Behüt' Dich Gott!

(Flieht in den Wald).

SECHSTE SCENE.

MANRU. ULANA.

(MANRU will UROK nachsetzen.)

ULANA (hält ihn zurück).

Bleib', bleib'!

MANRU.

Mir kocht das Blut!
Längst hab' ich ihm den Tod geschworen!

(Beruhigt sich langsam und nimmt wieder seinen Hammer.)

ULANA (geht in die Hütte).

Nun hilf mir, Trank, in meiner Noth!

MANRU (am Amboss).

Die Teufelsbrut,
Von einer Hex' geboren!
Das schleicht und späht,
Und Tod ist's, was er säet!

ULANA (kommt mit Blumen im Haare zurück. Sie hält eine Flasche und einen Becher in der Hand).

Manru, Manru, lass den Zorn!

MANRU.

Die Kröt' zertret' ich einst in Wuth!

ULANA.

Sei doch ruhig! Sei doch gut!
Sag', möchtest Du ein Schlückchen haben?

MANRU.

Wie, Wein?

ULANA.

Das wird Dich laben!

MANRU.

Es ist fürwahr kein edler Trank!

ULANA (schenkt ein).

Versuch' ihn nur, versuch'!

MANRU.

Welch' würziger Geruch!

ULANA.

Versuch'!
Du sagst mir Dank!

MANRU.

Gefahr ist stets im Wein —

ULANA.

Trink', trink'! 's wiegt süss in Traum Dich ein!

MANRU.

Wenn Du es willst —
Wenn Du mir selbst den Becher füllst....

ULANA.

Mit Freuden!

MANRU.

Nun, so gieb!

ULANA (zögert).

Hast Du mich lieb?

MANRU (ungeduldig).

Ach,
Du fragst?

ULANA.

Liebst mich nicht mehr?

MANRU.

Wie Du mich plagst!
Nur her!

ULANA.

So trink'! (schenkt ein.)

MANRU (nachdem er getrunken).

Ah, das thut gut!

ULANA.

Trink', trink', das kühlt das Blut!

MANRU.

's giebt neuen Muth!
Wie Balsam rinnt es durch die Kehle!

ULANA (für sich).

O Gott, Gott, ändre seine Seele!

MANRU (für sich).

Ein guter Trunk!

ULANA (für sich).

O wandle, wandle seinen Sinn!

MANRU (für sich).

Wer gab ihr ihn?

(In Pausen, während deren aus seinem stummen Spiel die Wirkung des Trankes ersichtlich wird.)

.... Ja, ja .... 's ist fort, was mich bedrückt!
Mir ist so leicht .... zum Schweben!

ULANA.

So trinke noch!

MANRU.

Wie hübsch Du Dich geschmückt!

ULANA.

Nicht doch!

MANRU.

Es ist doch schön, das Leben!

ULANA (für sich).

Ich seh's, ich seh's,
Ein neues Herz ist ihm gegeben!

MANRU.

Ulana!
Ich fühl's, es rollt in meinen Adern
Wie Honigseim und doch wie Flammengluth!
Ich fühl's, ich lebe — ich fühl's, ich liebe!

ULANA.

Ach, dass es nur so bliebe!

MANRU.

Ulana, ach, so lass das Hadern!
Komm, komm ...(umfasst sie und zieht sie an sich.) So, so...
Sei wieder gut!
Lächle mir froh!

ULANA.

Mein Herz ist schwer!
Liebst mich nicht mehr!

MANRU.

Ein böser Traum!
Ich denk' ihn kaum!

ULANA.

Kalt war Dein Herz,
Dein Sinn war fern!

MANRU.

Verzeih', verzeih', Ulana, hör'!

ULANA.

Nur still, nur sanft! Hast Du mich gern?

MANRU.

Mein Lieb, mein Weib, mein Stern!

ULANA.

So sprich: hast Du mich wirklich wieder gern?

MANRU.

Wie im Sonnenscheine
Kühler Winde Kosen,
Wie den Duft der Rosen
Lieb' ich Dich, Du Reine!

Wie der Lied-Erfinder
Seiner Leier Saiten,
Wie die frommen Kinder
Heil'ger Glocken Läuten:

Heiss, wie Löwenherzen
Die die Lieb' beschlich,
Voll verschwieg'ner Schmerzen,
Also lieb' ich Dich!

Zeig' mir Dein Gesicht!
Warum schweigst Du? Sprich!

ULANA.

Nein, ich kann's nicht denken,
Dass Dein Herz erwacht!

MANRU.

Süsse, zweifle nicht!

ULANA.

Sag, willst Du mich kränken?

MANRU.

Dich nur lieb' ich, Dich!

ULANA.

Bin ich nur verlacht?
War so ganz verlassen,
Hab' an Tod gedacht —

MANRU.

Liebste! Lass die Klagen,
Sprich mir nicht von Tod!

ULANA.

Wollte schon verzagen
Ach, in meiner Noth!
Nein, ich kann's nicht fassen,
Dass Dein Herz erwacht!

MANRU.

Hörst Du es nicht schlagen?
Kann der Mund es sagen,
Was im Herzen loht?

ULANA.

O mein Gott! Ist's wahr?
Sag, so hätt' Dein Blick
Sich zu mir gewendet?

MANRU

War mein Aug' verblendet?
Kannt' ich nicht mein Glück?

ULANA.

Ach, wie gern vergäss' ich alle Noth und Pein,
Wärst Du wieder mein!

MANRU.

Welcher Stimme Klang trifft mein Herz so heiss?
Wessen Stirn und Wang'
Ist so zart, so weiss?
Wessen Herz so offen?
Wessen Aug' so klar?

ULANA.

Ach, so soll ich hoffen?
Ist das Wunder wahr?

MANRU.

Ja, ein neues Leben
Fühl' ich in mir quellen,
Fühl' mein Herz erbeben
Und in Wonne schwellen!

ULANA.

Komm, mich zu erlösen
Die in Dir nur lebt!
Nimm mein ganzes Wesen,
Das nach Dir nur strebt!

MANRU.

Dir, der einzig Süssen,
Lass aufs Neu' mich schwören:
Dir bleib' ich zu Füssen,
Dir will ich gehören!

ULANA.

Ach! Ewig möcht' ich's hören!

MANRU.

O Du meine Sonne!
Du mein ganzes Sein!

ULANA.

Du mein Glück, Du Wonne!

MANRU. ULANA.

Ewig, ewig Dein!

Ende des zweiten Aufzuges.

---

*

DRITTER AUFZUG.

Links (vom Zuschauer), mehr im Hintergrunde, ein See; dahinter gebirgige Landschaft mit mehreren gangbaren Bergpfaden. Links vorne eine kleine Erhöhung mit einem Steinblock. — Es ist Nacht. Im Beginne schwüle Gewitterstimmung, die sich jedoch allmählich aufheitert und dem klaren Vollmondlichte Platz macht.

ERSTE SCENE.

MANRU. STIMME hinter der Bühne.

MANRU (erscheint schwankend, wie schlaftrunken).

Luft! Luft!
Ich ersticke!
Der Hütte Schwüle . . .
Der wüste Traum, der mich umwebt . . .
Das Herz, das zum Zerspringen schwoll!

(Athmet tief.)

. . . Ah! Das thut wohl — so wohl! . . .
Die Nebel zieh'n, wohin ich blicke,
Ich sehe nichts . . . jedoch ich fühle
Den Mond, der hinter Wolken schwebt . . .

(Dämmernder Schein über dem Gebirge.)

Ah, das belebt!
Vom See die Kühle —
Und vom Gebirg' des Waldes Duft!

STIMME (in weiter Ferne).

Lasst uns wallen für und für!

MANRU.

Wer ruft?
War's nicht ein ferner Schall?
Nein, 's ist der Brandung Wiederhall!
. . . Unruhig wallt in mir das Blut,
So wundersam ist heute mir zu Muth . . .
Es ist, als ob man tief im See dort sänge
Und von den Sternen fliessen Saitenklänge . . .
's gab Jemand mir wohl einen Zaubertrank?
Gott soll mich strafen,
Ich bin behext!
Mir ist's, als wär' ich krank . . .

(Die Kräfte scheinen ihn zu verlassen. Er schwankt und lässt sich auf einen Steinblock nieder.)

Nein, nein,
Der Vollmond ist's, der heut' begann.
Wild pocht mein Herz, die Unruh' wächst —
Wohlan, wohlan,
Ich will noch schlafen — schlafen!

(Er schläft ein. Die Musik schildert seinen Traum, in welchem die Erinnerung an ULANA mit dem unruhigen Wandertrieb des Zigeuners kämpft. Gleichzeitig spielt sich am Himmel zwischen dem Gewölk und dem Mond ein Kampf ab, in welchem der Mond schliesslich Sieger bleibt. So oft der Mond hindurchleuchtet, wirft sich MANRU unruhig auf seinem Lager herum: wenn er verschwindet, scheint er sich zu beruhigen. Schliesslich, als die volle Mondesscheibe hervortritt, beginnt MANRU mit zugemachten Augen, wie von einer magnetischen Kraft emporgezogen, sich zu erheben.)

ZWEITE SCENE.

MANRU. CHOR DER ZIGEUNER.

(Der CHOR ertönt zunächst hinter der Bühne und scheint immer näher zu kommen. — Die Musik spielt den Zigeunermarsch.)

CHOR DER ZIGEUNER.

Lasst uns wallen! Lasst uns wallen!

MANRU

(schreitet mit ausgestreckten Händen, die Augen immer geschlossen, den Bergen zu.)

*

CHOR DER ZIGEUNER.

Wie die Wellen wirbelnd wallen,
Wie die Felsen wiederhallen,
Die Zigeunerlieder schallen!

(Der Mond wird von schwerem Gewölk verdeckt, man hört Windstösse wie vor einem herannahenden Gewitter. — MANRU strauchelt und sinkt ohnmächtig zu Boden.)

CHOR DER ZIGEUNERINNEN.

In die Flammen starrt
Unser Blick
Und gewahrt
Das Geschick!

(Auf den Gebirgspfaden werden Zigeunergruppen sichtbar, welche von verschiedenen Seiten herabsteigen. In jeder Gruppe Musikanten, hauptsächlich mit Geigen und Bassgeigen. Malerische Kostüme.)

CHOR DER ZIGEUNER.

Wie Lawinen rollend fallen,
Lasst uns wallen
Von Ort zu Ort!

CHOR DER ZIGEUNERMÄDCHEN.

Wie die Flamme zehrt
Unser Blick
Und zerstört
Manch' Geschick!

(Ein Theil der Zigeuner betritt schon die Bühne, jedoch noch entfernt von MANRU.)

CHOR DER ZIGEUNER.

Nur das Feuer, das wir schüren,
Ist uns Heimath, Herd und Hort!

DRITTE SCENE.

DIE VORIGEN. OROS, ASA, JAGU.

(Auf dem See erscheint eine rohgezimmerte Barke, auf welcher man ASA bemerkt, aus einer Gruppe von Zigeunerinnen königlich hervorragend, ferner OROS, JAGU und andere ältere Zigeuner. Einige tragen Fackeln, welche die Gruppe roth beleuchten. ASA zeichnet sich durch ein malerisches, reichlich mit Goldflitter behängtes Zigeunerkostüm aus; ihre schwarzen Haare sind aufgelöst, um ihren Nacken schlingt sich ein langes rothes Seidentuch. OROS ist durch sein Kostüm und einen hohen Beilstock, auf den er sich stützt, als der Stammesfürst gekennzeichnet.)

CHOR DER ZIGEUNER.

Lasst uns wallen! Lasst uns wallen!

CHOR DER ZIGEUNERMÄDCHEN.

Zu verführen, zu gefallen —

ALLE.

Wallen wir von Ort zu Ort!

(Die vom Gebirge herabkommenden Zigeunermädchen stossen auf den am Boden liegenden MANRU. Gleichzeitig gelangt die Barke an's Ufer und ASA betritt als Erste den Boden.)

ZIGEUNERMÄDCHEN.

Ach!

ASA.

Was giebt's?

OROS.

Ein Mann liegt da!

CHOR.

Ein Mann liegt da!

ASA.

Sagt, wer ist's?

CHOR.

's ist ein Erumanel.

ASA.

Es ist Manru!

CHOR.

Manru?

ASA.

Her das Feuer!

CHOR.

Ist es Manru?

OROS.

Ja, 's ist Manru!

ASA (hat einem Zigeuner seine Fackel aus der Hand gerissen, und leuchtet dem ohnmächtigen MANRU in's Gesicht).

Ihr erkennet Manru nicht?
Ha, was gafft Ihr, Ungeheuer?
Sprengt ihm Wasser in's Gesicht!

(Einige Mädchen und Jungen schöpfen Wasser aus dem See).

CHOR.

Wasser! Wasser!

(Man besprengt MANRU).

ASA.

Wusst' ich's nicht? Mit Zaubermacht
Führt's in unsere Mitte ihn!

MANRU (erwacht und stützt sich mühsam auf den Ellenbogen. Der Mond scheint wieder mit voller Klarheit.)

ASA.

Ich hab' so stark an ihn gedacht
Und zog ihn zu mir hin!

MANRU.

Ha, was ist das? Sagt, wo bin ich?

ASA.

Unter Freunden! Nun —

(reicht ihm die Hand und zieht ihn empor)

— steh' auf!
Bleib' bei uns!

OROS (vortretend).

Nein, nie! Abtrünnig
Ward er seiner Väter Herd!

CHOR.

Nein, nie! Abtrünnig
Ward er seiner Väter Herd!

OROS.

Fort, fort! Du hast and're Brüder,
Unser Zelt ist Dir verwehrt!

ASA.

Oros! Nimm ihn auf! Ich will es!

OROS.

Nein, nie, nie!
Wer den eig'nen Stamm vergisst,
Wem das Blut nicht heilig ist,
Das in seinen Adern fliesst —
Sei verflucht!

CHOR.

Verflucht! Verflucht! Verflucht!

ASA.

Nein! O nein!

OROS.

Wessen Herz nicht uns umfasst,
Wer nicht uns're Feinde hasst,
Wem das Wandern ward zur Last —
Sei verflucht!

CHOR.

Verflucht! Verflucht! Verflucht!

ASA.

Nein! O nein!

OROS.

Wer ein festes Dach gewählt,
Einer Fremden sich vermählt,
Wer sich zu den Weissen zählt —
Sei verflucht!

CHOR.

Wer der Fremden sich vermählt,
Sei verflucht, verflucht, verflucht!

ASA (MANRU umklammernd).

Oros! Zieh' Dein Wort zurück!

OROS.

Bei Mroden-Oro! Es bleibt dabei!

CHOR.

Es bleibt dabei!

ASA (sich von MANRU entfernend, spöttisch).

Nun wohl, wie Du willst!

CHOR.

Es bleibt dabei!

ASA.

Es sei! Ha, ha, es sei!

CHOR.

Was soll's? Welcher Blick?

ASA.

Dann hat er Glück —

CHOR.

Was sinnt sie? Welcher Blick?

ASA.

Ihm bleibt der Weg zu meinem Herzen frei!

(Nähert sich wieder MANRU und lehnt sich zärtlich an ihn an.)

OROS (reisst sie leidenschaftlich zurück).

Zurück! Du wirst ihn nie mehr schauen!

ASA (lacht ihm spöttisch in's Gesicht).

Ich frag' Dich viel!
Ich sehe, wen ich will!

(Schmiegt sich noch zärtlicher an MANRU).

OROS (erhebt drohend seinen Beilstock).

Zurück, befehl' ich! Zu den Frauen!

CHOR.

Zurück! Zurück!

MANRU (entwindet sich ASA und erfasst den erhobenen Arm OROS).

Sei ruhig, Oros! Ich kann nicht zieh'n!
Weh mir, ich bin nicht mehr allein!
Vergeblich wäre es zu flieh'n,
Mein Herz — ist nicht mehr mein!

ASA.

Ha, ha!

OROS (zu ASA).

Du hörst es, eitles Ding!
Er liebt sie! Süss sind ihm die Ketten!
Versuch's — ich gönn's Dir — ihn zu retten:
Manru folgt nicht Deinem Wink!

ASA (zu MANRU).

Du siehst, er höhnt!

OROS (zum CHOR).

Ruht eine Weil' an diesem Ort,
Wir zieh'n gleich weiter fort!

CHOR (zieht sich rechts in den Hintergrund zurück; während die Einen ein Feuer anrichten und sich zu lagern beginnen, murmeln die Anderen unwillig):

Lasst uns wallen! Lasst uns wallen!

VIERTE SCENE.

OROS, JAGU und der **CHOR** rechts im Hintergrunde, um das Lagerfeuer geschaart, über welchem Kessel hängen. **MANRU** und **ASA** vorne, zunächst rechts; hierauf gehen sie nach links hinüber.

ASA (mit Koketterie zu MANRU).

Hast Dich nach uns, nach mir gesehnt?

(Da sie MANRU mit gesenktem Kopfe dastehen sieht).

Oder — hast Du Dich gewöhnt?

MANRU.

Asa!

ASA (berührt ihn spöttisch an der Wange).

O nein! Mich täuschest Du doch nicht!
Glaubst Du wohl, dass Dein Herz noch brennt?
Zu lange, Freundchen, sah'st Du ihr Gesicht —
Der Mensch verlangt — was er nicht kennt!

MANRU.

Und doch — und doch! 's giebt eine Kraft,
Die an die Hütte bindet . . .
Fest sind die Bande, die sie schafft,
Dass Niemand sich entwindet!

ASA (sich von MANRU entfernend).

Den Thoren bindet nicht der Strick —
Ihn hält sein eig'ner Wille . . .
Die Laune zahlt er mit dem Glück,
Und stirbt — in aller Stille!

MANRU (folgt ihr und will ihre Hand fassen, die ihm ASA entzieht).

Ach ja! Dir will ich es gesteh'n:
Wer einmal sich hat festgebannt,
Hat keine Freude mehr geseh'n,
Hat lebend schon den Tod erkannt!
Gleich schau'n ihm alle Stunden aus,
Ein lahm' Gespann, so schleppen sich die Tage,
Zum Sarg, zum Grab wird ihm sein eigen Haus —
Niemand begreift ihn, ach, und seine Klage!

ASA (nähert sich stürmisch MANRU, umfasst ihn und presst ihn an sich).

So komm mit uns, die wir Dich lieben!
So komm mit mir, die Dich versteht!
Manru! Komm, ach komm mit mir!

MANRU (nach heftigem Kampfe, indem er sich losmacht).

O lass mich, lass mich! Ach, ich bin verloren,
Da ich nicht mehr zu Euch gehör'!

(Zur Seite, für sich.)

Und Jene, der ich Treu' geschworen,

Ach, dieses Weib — lieb' ich nicht mehr!
Weh mir, ach, weh!

ASA (hat sich von ihm abgekehrt und lässt sich links auf dem Steinblock nieder, wo sie vom Mondlicht hell beleuchtet wird. Sie singt, wie für sich):

Seltsam ist das Zigeunerkind,
Mutter war ihm die Lagerflamme,
Vater war ihm der rauhe Wind
Und der Thau war seine Amme . . . .
Tra, la, la, la, la, la!

(Sie schwingt das Tamburin.)

CHOR.

Tra, la, la, la, la, la . . . .

ASA.

Irrend über Berg und Thal,
Träumt's von künft'ger Liebesqual,
Heiss wie die Flamme, rasend wie der Wind,
Süss wie der Thau, der vom Himmel rinnt . . .
Tra, la, la, la, la, la!

(Tamburin.)

CHOR.

Tra, la, la, la, la, la . . .

(Die ZIGEUNERMÄDCHEN erheben sich, indem sie in das Lied ASA's einstimmen.)

ASA.

Ahnt es wohl, wie Lieb' und Leben
Beim Zigeuner rasch verrinnt,
Verraucht wie die Flamme, verhaucht wie der Thau,
Verweht in's Leere wie der Wind . . . .
Tra, la, la, la, la, la!

(Tamburin.)

CHOR.

Tra, la, la, la, la, la . . . .

(Der ganze CHOR greift ASA's Lied auf.)

ASA.

Seltsam ist das Zigeunerkind....

MANRU (für sich, ergriffen).

Unser Lied! Die Jugendjahre
Seh' ich an mir vorüberzieh'n....
Asa seh' ich vor mir blüh'n,
Unser Feuer seh' ich glüh'n!
Ach!

(Zu ASA.)

Brecht auf! Ihr müsset weiter geh'n,
Und sollt' ich Euch vertreiben!

ASA.

Tra, la, la, la, la, la!

(ASA hat sich erhoben; sie bewegt Körper und Arme nach Art einer Tänzerin, indem sie ihr Seidentuch entrollt; dabei lächelt sie MANRU verlockend an).

MANRU.

Lass ab, lass ab! O hör' mein Fleh'n!
Ich fühl's, ich könnt' nicht widersteh'n —
Ich muss, ich muss hier bleiben!

(ASA schüttelt verneinend den Kopf, ihre Bewegungen werden zum feurigen Tanz; die Zigeunermädchen betheiligen sich an dem Tanz. Endlich nähert sich ASA MANRU, umschlingt ihn leidenschaftlich und zieht ihn nach rechts.)

FÜNFTE SCENE.

Die **VORIGEN.** **MANRU** und **ASA** wieder rechts mit den Uebrigen.

CHOR.

Manru will mit uns bleiben!

OROS (nähert sich zornig).

Genug! Was soll das Treiben?

ASA (indem sie MANRU triumphirend dem Zigeunerlager zuführen will).

Manru wird mit uns bleiben!

(Lebhafte Bewegung im Zigeunerlager.)

CHOR.

Manru will bleiben?

OROS (reisst ASA von MANRU weg).

Lass ab von ihm! (Zu MANRU.) Verräther, fort!

ASA.

Er geht mit mir!

OROS.

Ich änd're nie mein Wort!

CHOR (Männer).

Verräther, fort!
Gehorcht! Gehorchet Oros' Wort!

OROS.

Ein Ende macht dem frechen Spiel!
Er ist in Acht — sein Urtheil fiel!

CHOR.

Sein Urtheil fiel! Sein Urtheil fiel!

OROS.

Die Frist, die ich vergönnt, verrann;
Lass ab von ihm — er ist in Bann!

CHOR (Männer).

Er ist in Bann!

ASA (stellt sich OROS kühn entgegen).

Ich liebe ihn! Was gilt nun Dein Verbot?

OROS.

Du liebst ihn?

ASA (MANRU's Nacken umschlingend).

Sieh!

OROS.

Das wagst Du mir zu sagen?

ASA.

Mein Herz hat Oros nicht zu fragen!

OROS.

Lass ab von ihm!

(Stürzt auf ASA los).

CHOR.

Lass ab von ihm!

OROS.

Lass ab von ihm, sonst ist's Dein Tod!

(Er schwingt den Beilstock gegen ASA.)

MANRU (sich dazwischen werfend).

Fort!

JAGU (hält OROS am Arme zurück).

Halt!

OROS (von JAGU und anderen Zigeunern an beiden Armen festgehalten, steht keuchend da).

JAGU.

Sie liebt den Jungen — 's ist ihr Recht;
Und Eifersucht steht Alten schlecht!

CHOR (Frauen).

's ist Eifersucht! 's ist Eifersucht!
Der Alte! Ha, ha, ha, ha, ha!

OROS.

Habt Ihr vergessen, was er that?
Wer Manru liebt, der übt Verrath!

CHOR (Männer).

So ist's! So ist's!

ASA.

Welch' plumpe List!

OROS.

Ihr müsset auseinandergehn

ASA.

Das woll'n wir seh'n!

CHOR (Männer).

Ihr müsst! Ihr müsst!

OROS.

Ihr müsst Euch meinem Urtheil beugen!
Ihr müsst dem Fürstenstab Euch neigen!

ASA.

Das wird sich zeigen!

CHOR (Männer).

Ihr müsst! Ihr müsst!

CHOR (Frauen).

Schweigen! Schweigen!

JAGU.

Hört mich! Hört mich!

CHOR.

Hört Jagu, Jagu!

JAGU.

Wollt Ihr nicht lieber mild Euch zeigen?

OROS.

Nein, nein!

JAGU.

Will Manru wieder unser sein —
's ist uns're Pflicht, ihm zu verzeih'n!

(JAGU's Worte scheinen auf die Versammelten Eindruck zu machen.)

CHOR (Frauen).

Verzeih'n! Verzeih'n!

CHOR (Männer).

's ist uns're Pflicht!

JAGU.

Der Jugend kann man es vergeben —

CHOR (Männer).

's ist wahr! 's ist wahr!

JAGU.

Man straft ja nicht für's ganze Leben!

CHOR (Männer).

's ist wahr! 's ist wahr!

JAGU.

Wozu kann solche Strenge führen?

CHOR (Männer).

Ganz recht!

JAGU.

Wir wollen Manru nicht verlieren!

CHOR (Männer und Frauen).

Nein, nein!

JAGU.

Wir woll'n nicht, dass er uns verfalle!
Nicht wahr? Wir Alle!?

CHOR.

Alle! Alle!

OROS.

Schweig', alter Thor! Ich duld' es nicht!
Aufrührer Ihr! Thut Eure Pflicht!
Lasst nicht gleich Hammeln Euch führen!
Ich lehr' Dich, Aufruhr hier zu schüren!
Hier gilt nur Ein's — des Fürsten Wort!
Brecht auf! — (Zu MANRU.) Und Du, Verräther, fort!

ASA.

Tra, la, la, la, la, la!
Ich lache Dein! Ich lach'!

OROS.

Schamloses Weib Du!

CHOR.

Er geht! Er geht mit uns!

OROS (zu ASA).

Oh! Verschlänge Dich die Erde!

CHOR (zu MANRU).

Komm mit! Komm mit!

(Zu OROS.)

Wir schützen ihn!

OROS.

Ihr Frechen, schweigt!

CHOR.

Manru! Manru! Komm mit uns!

OROS.

Meuterer! — So seht!

(Er wirft seinen Stab zu Boden und wendet sich zum Weggehen.)

CHOR.

Er geht! Er geht! Er geht mit uns!

OROS (zu ASA und MANRU im Abgehen).

Doch fürchtet meine Rache, Ihr!

CHOR (ein Theil bestürzt, der andere spöttisch).

Er geht! — Er geht!
— Bleib', Oros! Bleib'!
— Was liegt daran!
— Es ist gethan!
— Das ist kein Mann!
— Ein launisch Weib!

(OROS ab.)

SECHSTE SCENE.

Die **VORIGEN** ohne **OROS.**

CHOR (verschiedene Stimmen).

— Ja, ja, das ist kein Mann!
— 'ist gut gethan!
— Bleib', Oros, bleib'!

— Sind wir verkauft?
— Ihm nach! Lauft! Lauft!
— Nein! Nein!
— Ruft ihn zurück!
— Genug der Pein!
— Ruft ihn zurück!
— Dass er auf's Neue uns bedrückt?
— Lasst sein! Lasst sein!
— 's war ein Tyrann!
— Vorbei ist seine Zeit!
— Vorbei, vorbei
Die Sklaverei!
— Wir sind befreit!
Wir sind befreit!

EINIGE STIMMEN.

Doch wer wird unser Führer sein?

CHOR.

's ist wahr! Wer wird der Führer sein?
Wer wird es sein?

ASA und JAGU.

Manru!

MANRU.

Nein, nein!

CHOR.

Manru!

MANRU.

Nein, nein! Den Führer wählt aus Eurer Mitte!

ASA.

Du musst es sein!

CHOR.

Du musst! Du musst! So will's die Sitte!

MANRU.

Nein, überlasst mich dem Geschick!

ASA.

Du willst mich flieh'n?

MANRU.

Nicht diesen Blick!

ASA.

Er geht mit uns! Ihn traf die Wahl!
Auf, Geigen, spielt! Erkling', Cymbal!

(Auf ASA's Zeichen treten die Musikanten zusammen; sie spielen unter JAGU's Leitung, der das Geigensolo ausführt.)

ASA.

Hör', Manru! Höre, ach, das Spiel!

CHOR.

Hat er kein Herz mehr, kein Gefühl?
Bist Du Erumanel?

MANRU.

Ach ja! mir schmilzt das Herz, hör' ich die Geigen!

ASA.

Nicht wahr?

MANRU.

Ach, lasst sie schweigen!

ASA.

Es jauchzt, es klagt, es schluchzt und lacht.

MANRU.

O lasst sie schweigen!
Ich darf es nicht! Ich kann es nicht!

CHOR.

Schaut, schaut! Wie bleich wird sein Gesicht!

MANRU.

Wie Wein ist's, der zu Kopfe stieg!

CHOR.

Seht, ihn ergreift's mit Zaubermacht!

CHOR (verschiedene Stimmen).

— Schaut, schaut!
— Nein, hört!
— Seht, Jagu! — Wie verklärt!
(Auf MANRU deutend.)
— Er träumt! Er träumt
— Nun nicht gesäumt!

MANRU (immer mehr hingerissen).

Wie Schwingen hebt's! . . . Mir ist's, ich flieg'!

ASA.

Es ist mein Sieg!

CHOR (nähert sich MANRU und umringt ihn, mit ausgestreckten Händen).

Komm mit uns! Die Hand gegeben!
Komm, verleugne nicht Dein Blut!
Sieh, Dir winkt ein neues Leben!
Ach, komm mit uns in Freud' und Leiden,
Komm, alter Freund!
In Dämmerung, in Morgenroth,
Ach, komm mit uns!
Durch blaue Berge, grüne Haiden!
Theil' uns're Lust und uns're Noth,
Theil' mit uns Lust und Noth!
Ach komm, ach komm mit Deinen Brüdern!
Du musst der Liebe Gluth erwidern!

MANRU (zu ASA).

Dein bin ich! Ja, nimm mich hin!

CHOR.

Vorwärts, Manru, Muth!

MANRU.

Führ' mich, holde Zauberin!
Nehmt mich hin mit Leib und Seel'!
Ja, ich bleib' Erumanel!

CHOR.

Muth, Manru, Muth!

MANRU.

Ja, ich fühl' es wieder wallen,
Manru's altes, tolles Blut!
Mag die Welt in Trümmer fallen,
Lösch' ich meines Herzens Gluth:
Dein bin ich, Dein!

CHOR.

Führt uns zu Zwei'n!

ASA.

Mein bleibst Du, mein!

SIEBENTE SCENE.

Die VORIGEN. UROK.

Im Augenblick, als ASA MANRU umschlingt und mit ihm fortstürmen will, taucht UROK auf und klammert sich an MANRU.)

UROK.

O nein, o nein,
Zigeunerlein,
So wird's nicht sein!

ASA.

Was will der Krüppel hier!

UROK (hält MANRU, der sich ihm entwinden will, fest).

Halt ein! Halt ein!

CHOR.

Fort, fort! Misch' Dich nicht ein!

UROK.

Du Bösewicht
Entrinnst mir nicht —

MANRU.

Du Klette! Fort von mir!

UROK.

— Hast eine Pflicht!

ASA.

Was will der Wicht?

FRAUENCHOR.

Wie dumm er spricht!
Fort! Fort!

UROK.

Halt' ein! Halt' ein!

MANRU.

Misch' Dich nicht ein!

CHOR.

Lass uns allein!

UROK.

Ihr wilden Heiden ohn' Gewissen,
Dass Ihr ihn trunken fortgerissen —
Mich freut's!

CHOR.

Ha, ha, der kleine Aff'!

UROK.

Ja, ja!

MANRU.

So geh'!

UROK.

Ihr werdet, um die That zu büssen,
Einst in der Hölle braten müssen!
Mich freut's! Mich freut's!

CHOR.

Ha, ha, der kleine Aff'
Spricht wie ein Pfaff!

UROK.

Ha, ha!

ASA.

Hinaus!

UROK.

Mich freut's! Mich freut's!

CHOR (Frauen).

Hinaus! Hinaus!

UROK (zu MANRU).

Und Ulana?

CHOR (Männer).

Drängt ihn hinaus!

(Sie rücken UROK auf den Leib.)

UROK.

Dein Weib? Dein Kind?

CHOR (Frauen).

Hinaus! Geschwind!

MANRU (ergriffen).

Ulana....

UROK.

Hast Du gefragt —

CHOR.

Hinaus!

UROK.

Eh' Du's gewagt —

CHOR.

Fort! Fort!

UROK.

Hast Du gefragt,
Was sie d'rauf sagt?

CHOR.

Kein Wort! Kein Wort!
Hallunke, fort!

UROK.

Hast Du gefragt,
Ob's ihr behagt?

CHOR (immer energischer auf UROK losrückend).

Kein Bein bleibt ganz
Dem Buckelhans!

UROK (zu den Männern).

Ihr schwarzen Räuber!

CHOR.

Er wagt?

UROK (zu den Frauen).

Ihr Höllenweiber!

CHOR.

Haut! Schlagt!

UROK (hinausgedrängt).

Ihr Räuber!

CHOR.

Hinaus! Hinaus!

CHOR (Frauen).

Ha, ha, ha, ha!

ACHTE SCENE.

Die **VORIGEN** ohne **UROK.**

MANRU.

Mein Weib! . . . Mein Kind!

ASA.

Hinweg, eh's tagt!

CHOR (Frauen).

Hinweg, eh's tagt!

MANRU (sich von den Uebrigen etwas abwendend, für sich).

Mein Weib! Mein Kind!

(Es beginnt zu dämmern.)

CHOR (Männer).

Hinweg, eh's tagt!

MANRU (sich von den Uebrigen etwas abwendend, für sich).

Gott weiss, es ist nicht meine Schuld!
Ich fühlte Liebe, fühlte Geduld —
War ihr von ganzem Herzen gut....
Es täuschte mich mein eigen Blut!

CHOR.

Nur unverzagt!
Hinweg, eh's tagt!
Nichts mehr gefragt!

MANRU.

Willst Du von mir Lieb' und Treue,
Nimm das Aug' mir, das stets neue
Lockende Gestalten sieht!

CHOR.

Nur unverzagt!
Komm, komm, es tagt!

MANRU.

Willst Du, dass ich bei Dir bleibe,
Reiss' das Herz mir aus dem Leibe,
Das zur Andern mich zieht!

CHOR.

Nur frisch gewagt!
Hinweg! Es tagt! Es tagt! Es tagt!

MANRU (mit Entschlossenheit).

Brüder! Asa! Euch gehör' ich an!
Die Freiheit winkt, die Kette springt,
Ich geh' mit Euch, ein freier Mann!

CHOR.

Hinweg mit aller Sklaverei!
Die Welt ist unser, denn nur wir sind frei!

(Während der Zigeunermarsch mächtig erklingt, eilen MANRU und ASA, einander umschlingend, den Bergen zu, ihnen folgt der CHOR.)

NEUNTE SCENE.

UROK. ULANA.

(Nach längerer Pause ertönt die Stimme ULANA's.)

ULANA (hinter der Bühne).

Manru! Wo bist Du?
Manru! Bist Du dort?
Manru! Manru!

(Auf der Bühne.)

O Jesu Maria! Er ist fort!

UROK.

Der Höllensohn!

ULANA.

Mein Gott! Mein Gott!

UROK.

Auf und davon!

ULANA (wiederholt wie bewusstlos):

Mein Gott.... Mein Gott....

UROK.

Da hast Du Deiner Liebe Lohn!

ULANA (die Hände zum Himmel emporhebend).

Der Du im Himmel thronst,
Erbarm' Dich meiner in dieser Noth,
Allmächt'ger Gott!

UROK.

Du Aermste! Dir hilft kein Gott!

ULANA.

Ich hab' ihn geliebt! — So geliebt!
Ich hab' ihm getraut! — So getraut!

UROK.

Zigeunerbraut!

ULANA (sich emporraffend, dem Gebirge zueilend).

Manru! Manru!

UROK.

Du Aermste!

ULANA (in den Vordergrund zurückkehrend, mit rührender Klage).

Verführt, berückt,
Den Meinen entrückt,
Bedrückt in Aengsten und Nöten;
Und nun geknickt,
Verlassen, zerpflückt —
Zertreten, zertreten, zertreten!

(Sie fasst den Kopf mit beiden Händen; ihr Schmerz scheint an Wahnsinn zu grenzen.)

UROK.

Ulana!

ULANA.

Manru! Manru!
Und bist Du nicht taub und blind,
So hör': Unser Kind! Unser Kind!

UROK.

Du rufst in den Wind....

ULANA.

So lauf'! So lauf' und hol' ihn ein!

UROK.

Gieb's auf!

ULANA.

Lauf'! Rett' uns Beide! Lauf'!

UROK.

Ich geh', ich geh'!

(Steigt, sichtbar unwillig, den Bergpfad empor.)

ULANA.

Manru! Ach steh'!
Hörst Du nicht, wie Dein Weib Dich fleht?
Manru! Hörst nicht? Manru?

UROK (von den Bergen herab).

Mir scheint, es ist zu spät!

(Er verschwindet an einer Biegung des Pfades.)

ZEHNTE SCENE.

ULANA.

Zu spät!.... Zu spät!
Mein Gott — verzeih' ihm seine Sünde!
Mein Gott — entgilt es nicht dem Kinde!

(Sie wankt dem See zu.)

Mein Gott.... o wie mein Kopf sich dreht....
Mein Gott.... verlassen.... verschmäht....
Ah!

(Sie stürzt in den See.)

ELFTE SCENE.

MANRU, ASA und der **CHOR DER ZIGEUNER.**
Hierauf **OROS** und **UROK.**

(Nach längerer Pause erblickt man hoch oben in den Bergen MANRU und ASA, wie sie, immer sich umschlungen haltend, an der Spitze der Zigeuner unter den Klängen des Marsches, vorbeiziehen. Plötzlich tritt OROS hervor; gleichzeitig taucht in der Nähe auch UROK auf. Volles Morgenroth.)

OROS (Manru und Asa entgegentretend).

Du raubst mir Asa und willst Führer sein?
Hinweg!

(Er stürzt MANRU in den Abgrund hinab.)

ASA.

Ah!

UROK.

Ha, ha, ha!

OROS.

Der Platz ist mein!

(Der Vorhang fällt rasch.)

Ende der Oper.